Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 500 Mark, Reklamen 1800 Mark
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Cent

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 121 — Memel, Sonntag, den 27. Mai 1923 — 75. Jahrgang

Die Schreckensherrschaft auch in Bochum

* Bochum, 26. Mai. (Tel.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags t es hier zu schweren Zwischenfällen gekommen. Der Streik u sich auf sämtliche Werke in und um Bochum ausgedehnt und hat ormen angenommen, die zeigen, daß die Kommunisten jetzt eine chreckensherrschaft ausüben. Ein größerer Trupp drang estern nachmittag in die Geschäftsstelle des „Bochumer Anzeiger" n. Dort wurden die Telephonapparate zerstört, Geschäftspapiere nd Zeitungen auf die Straße geschleudert. Vom „Bochumer Anziger" begab sich der Trupp zur „Westfälischen Volkszeitung". Hier urde noch bei weitem schlimmer gehaust. Sämtliche Pulte wurden brochen, Schränke und Türen eingetreten, Papiere, Akten usw. auf e Straße geschleudert. Es wurde versucht, sie dort in Brand zu cken. Dann begaben sich die Kommunisten in die oberen Räume. er wurden die Türfüllungen eingetreten und aus einem Geschäftsum ein größerer Betrag Zeitungsgelder mitgenommen. Mittlerweile rückte die alarmierte Feuerwehr an. Es kam zu Zusammenößen mit der Volksmenge, wobei die Feuerwehr mehrere Schüsse f die Menge abgab. Dabei wurden 5 Personen zum Teil schwer rletzt. Eine Reihe Ruhestörer wurde verhaftet und mitgenommen. er größte Teil der Demonstranten zog dann in das westliche Stadtertel.

In den gestrigen Abendstunden rückten einige kommunistische undertschaften vor das Gebäude der Feuerwehr und forderten die bergabe und Entwaffnung der Mannschaften, was abgelehnt urde. Darauf griffen die Kommunisten die Feuerwehr mit Revolvern d einem Steinhagel an. Gegen 9 Uhr abends gebrauchten die beohten Feuerwehrleute die Waffen. Die Feuerwehr war inzwischen rch neue Beamte verstärkt worden. Bei einem Gefecht gab es hrere Verwundete und einen Toten. Um 11½ Uhr nachts griffen Kommunisten, die ebenfalls Verstärkungen erhalten hatten, nochals an. Bei der Schießerei wurde eine Person getötet und eine ohe Anzahl verwundet. Wie heute morgen durch die Feuerwehr tgestellt wurde, gab es gestern im ganzen zwei Tote und 33 Verndete, unter denen sich ein Kommunalbeamter und ein Feuerwehrann befand. Die Angreifer bestanden in überwiegendem Maß aus bekannten Elementen.

Die Reichsregierung zu den Kommunistenunruhen

As. Berlin, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die schweren Unruhen im setzten Gebiet haben den Gegenstand der Beratungen sowohl der eußischen wie der Reichsregierung gebildet. Man ist sich in den tenden Regierungsstellen vollkommen darüber klar, daß es sich hier n eine Bewegung von allergrößter Tragweite handelt. e terroristische Aktion ist allerdings keineswegs rein kommustischen Charakters, vielmehr ist eine Menge internationalen erbrechergesindels am Werk, das sich die schwere Notlage r hartringenden Bevölkerung zunutze macht. Der dadurch hervorrufenen Aktion haben sich alsdann die Kommunisten überall angeommen und sich an die Spitze gesetzt. Gerade weil der wirtschaftliche trieb und die durch die sprunghafte Verteuerung der Lebenstung geschaffene seelische Voraussetzung bei den Berliner Stellen ihrer Bedeutung voll gewürdigt werden, will man im Rahmen der rfügbaren Kräfte versuchen, wirtschaftliche Abhilfe zu affen. Gestern abend fand eine Besprechung in der Reichskanzlei tt, an der auch Mitglieder der preußischen Regierung teilnahmen. n der Ausführung der dort gefaßten Beschlüsse verspricht man sich e günstige Wirkung, um so mehr, als man in maßgebenden Kreisen r Ansicht ist, die Bewegung habe den Höhepunkt überritten und es sei auch für die Arbeitgeber das psychologische oment gekommen, durch Entgegenkommen in wirtschaftlichen Fragen ruhigung zu schaffen. Immerhin will man auch, obwohl die staatben Machtmittel fehlen, nichts in dieser Richtung unversucht lassen, d auf Anweisung des preußischen Ministerpräsidenten hat Oberäsident Gronowski sich an General Degoutte gewandt, mit dem suchen, die Rückkehr der Schutzpolizei zuzulassen. An die amte Bevölkerung der Gebiete ist ein amtlicher Aufruf ergangen, dem Selbstschutz ohne Rücksicht auf die Parteien zur Verung zu stellen, so daß dieser den Charakter einer Arbeiterwehr rlöre.

Die kommunistische Herrschaft in Gelsenkirchen

* Gelsenkirchen, 25. Mai. Die Polizeiexekutive ist heute in Tätigt getreten. Sie erließ folgende Bekanntmachung: 1. Alle Bevölkerungskreise werden aufgefordert, sich unbedingt den Anordnungen zu gen. 2. Der Ausschank von Alkohol wird verboten. 3. Von 10 Uhr ends bis 4 Uhr morgens sind die Straßen für den Verkehr gerrt. 4. Der Lebensmittelverkauf wird kontingentiert. 5. Gegen ünderer wird rücksichtslos mit den denkbar schärfsten Strafmaßhmen vorgegangen. Die Regierungsstellen haben sich an General egoutte gewandt mit dem Ersuchen, für Gelsenkirchen die Schutzlizei zuzulassen. Daraufhin hat der Exekutivausschuß erklärt, er me jede Verantwortung für neues Blutvergießen ab, falls nach elsenkirchen Schupo gelegt würde.

Eine englische Pressestimme zu den Ruhrunruhen

* London, 26. Mai. (Tel.) Die „Westminster Gazette" schreibt einem Leitartikel, daß Belgien anfange zu zweifern, ob es klug r, das Ruhrunternehmen zu stützen. Es erhielt nichts Wesentliches r seine Mühe. Die belgischen Staatsmänner seien besorgt über Lockerung der Bande, die die Alliierten zusammenhielten. Tief die Bedeutung der bevorstehenden Konferenz über die Reparaonen zwischen Frankreich und Belgien. Wie gefährlich die Lage sohl für Frankreich als für Deutschland geworden sei, gehe aus der usbreitung des Kommunistenaufstandes im Ruhrebiet hervor. Wie es heißt, marschieren bewaffnete Banden gegen e Stadt Essen. Gelsenkirchen sei vollständig in den Händen der ommunisten und die deutschen Behörden seien, da ihre Polizei aus esem Gebiet weggeschickt wurde, nicht in der Lage, solchen Unruhen tgegenzutreten. Sie hätten um die Erlaubnis ersucht, Polizeiäfte nach den Unruhengebieten zu senden, aber die französische Antort werde sicherlich ablehnend sein. Aber dann könnten die Franzosen nicht neutral bleiben, wie sie es jetzt getan hätten. Entweder müßten sie die Verantwortung für die Ordnung in dem Gebiet, das sie besetzten, übernehmen, oder sie müßten diese Verantwortung anderen übertragen. Poincaré könne nicht gleichzeitig zurücktreten wollen, weil die Kommunisten in Frankreich nicht mit Strenge bestraft werden und ihnen zugleich gestatten, im Ruhrgebiet zu tun, was ihnen gefalle.

Der estländische Außenminister in Kowno

* Kowno, 25. Mai. Ueber die Ergebnisse des Besuches des estländischen Außenministers in Kowno machte Premierminister Galvanauskas einem Mitarbeiter des „Echo" gegenüber folgende Mitteilungen:

In den Unterredungen mit dem estländischen Außenminister wurde u. a. die Frage des Abschlusses von Handelsverträgen zwischen den Baltischen Staaten zur Sprache gebracht, wobei eine Uebereinstimmung darüber erzielt wurde, daß man diese Frage jetzt praktisch in Angriff nehmen müsse, eine Frage, deren Lösung den beteiligten Staaten größere Vorrechte sichern müßte, als ihnen nach dem Prinzip des Meistbegünstigungsrechts zukäme. Ferner wurde in den Unterredungen die alte Idee der Schaffung eines baltischen Staatenbundes wieder aufgenommen. Hierbei gelangten die Beziehungen dieses Bundes zu Polen zur Erörterung. Während Estland normale Beziehungen mit Polen unterhält, bestehen zwischen Litauen und Polen infolge des territorialen Konflikts nur Berührungspunkte an der Kriegsfront. Hieraus ergibt sich natürlich eine verschiedenartige Stellungnahme Estlands und Litauens zu der Frage der Aufnahme Polens in den baltischen Staatenbund. Aber auch in dieser Beziehung besteht in Estland eine Strömung, die sich dem litauischen Standpunkt nähert. Als Hauptaufgabe der Außenpolitik der Baltischen Staaten bleibt die Fürsorge für die Aufrechterhaltung ihrer politischen Unabhängigkeit bestehen. In den Beziehungen zwischen den Baltischen Staaten ist dahin zu streben, daß die politischen Grenzen nicht eine möglichst enge Annäherung in wirtschaftlicher Beziehung verhindern.

Die Hinrichtung Schlageters vollzogen

*** Düsseldorf, 26. Mai. (Tel.) Die Hinrichtung des vom französischen Kriegsgericht wegen Sabotageakte zum Tode verurteilten Kaufmanns Schlageter wurde heute früh 4 Uhr am Rand des Nordfriedhofs vom französischen Militär durch Erschießen vollstreckt. Wie verlautet, ist Schlageter, dem erst um 3 Uhr Mitteilung von der bevorstehenden Hinrichtung gemacht wurde, völlig gefaßt in den Tod gegangen. Anwesend waren bei der Hinrichtung sein Verteidiger und zwei katholische Geistliche.**

Garantieplan der deutschen Industrie

As. Berlin, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat in den letzten 14 Tagen mehrfach Beratungen über die Frage abgehalten, inwieweit die industriellen Faktoren zu einer tragbaren Lösung des Reparationskonfliktes beitragen könnten. Im wesentlichen handelte es sich hierbei um die Erörterung eines Garantieplanes. Die Besprechungen sind nun, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, gestern zum Abschluß gelangt. Das Präsidium des Reichsverbandes hat gestern dem Reichskanzler konkrete Vorschläge unterbreitet, aus denen die Bereitwilligkeit des Verbandes hervorgeht, bestimmte Zusicherungen zu geben, die eine gesetzliche Formulierung möglich machen würden. Nach welcher Richtung hin sich diese Vorschläge bewegen, darüber verbieten sich zunächst nähere Mitteilungen aus naheliegenden politischen Gründen. Heute nachmittag findet erneut eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Präsidialmitgliedern des Reichsverbandes statt, die darüber entscheiden wird, ob und in welcher Form der Oeffentlichkeit nähere Mitteilungen über diesen Gegenstand gemacht werden können. Anschließend werden am Abend die Beratungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern beginnen, die morgen fortgesetzt werden sollen. Alle diese Besprechungen tragen vorbereitenden Charakter. Wann endgültige Beschlüsse über den neuen Schritt gefaßt werden, läßt sich, wie an zuständiger Stelle versichert wird, heute noch nicht absehen.

*

○ Berlin, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die Beratungen über die Ergänzung des ersten deutschen Angebots entsprechend der in der englischen und italienischen Note enthaltenen Aufforderung sind anscheinend in ein entscheidendes Stadium getreten. Das Reichsministerium hat über die Grundzüge der deutschen Antwort bereits beraten, und heute beginnen die Besprechungen des Reichskanzlers und des Außenministers mit den Führern der Reichstagsparteien.

Für eilige Leser

Der von den Franzosen zum Tode verurteilte Kaufmann Schlageter ist gestern früh hingerichtet worden.

In Bochum kam es wieder zu Schießereien zwischen Kommunisten und der Feuerwehr.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat dem Reichskanzler Reparationsvorschläge unterbreitet.

Die belgische Regierung hat einen ausführlichen Reparationsplan nach Paris übermittelt.

Die englische Kabinettsbildung ist beendet; Mac Kenna erhält das Schatzamt, das Baldwin zunächst provisorisch beibehält.

Die neue Orientkonferenz droht an der Unnachgiebigkeit der Griechen und Türken zu scheitern.

Dollarkurs vom 26. Mai 55411,12 (25. Mai 54164,25), nachbörslich 58000,—.

Ruhe- und Friedensstörer

Pfingsten, das Fest der Verständigung, ist vorübergegangen, ohne die Hetzapostel in unserem kleinen Ländchen, in dem die Bevölkerung, Deutsche wie Litauer, bisher ein friedliches Dasein führten, bekehrt zu haben. Obwohl ihre Zahl nur klein ist und in absolut keinem Verhältnis zur Gesamtbevölkerung steht, nehmen sie doch den Mund so voll, als ob sie das gesamte Memelvolk hinter sich hätten. Die vollständige Erfolglosigkeit ihres tollen Beginnens macht sie in der Wahl ihrer Kampfmittel immer bedenkenloser. Ihr unverständlicher, blinder Haß scheint sie nicht davor zurückzuhalten, das eigene Land zu diskreditieren und an den Rand des Abgrundes zu stoßen. Die gestrige Sonnabendnummer des „Balsas", des Organs des litauischen Hilfskomitees, ist wieder ein schlagender Beweis dafür, daß es seinen Hintermännern gar nicht darum zu tun ist, Ruhe und Frieden im Memelgebiet wieder herzustellen und zu erhalten, daß ihnen im Gegenteil alles daran liegt, die memelländische Bevölkerung dauernd zu beunruhigen. Immer deutlicher zeigt es sich, daß das litauische Hilfskomitee sich zu einer nebenamtlichen Kontrollinstanz der Landes- und vor allem auch der Staatsregierung aufwirft, wobei zunächst dahingestellt sein mag, bei welcher Regierung der Einfluß größer ist. Wir haben es also in einem freien Staatswesen mit einer Nebenregierung reaktionärster Art zu tun, die, naiv genug, sich in dem Glauben wiegt, daß keine Regierung ohne ihr Befragen etwas unternehmen darf. So fragt der „Balsas", ob Direktor Orlowski, gegen dessen allseitig begrüßte Rückkehr im übrigen natürlich das Blatt in den pöbelhaftesten Ausdrücken schimpft, ob die Rückkehr ohne Befragung des obersten Hilfskomitees und des Landesdirektoriums erlaubt worden sei. Dem Ministerpräsidenten wird — unglaublich — Unkenntnis der Verhältnisse im Memelgebiet vorgeworfen und es wird der Verwunderung Ausdruck gegeben, „daß Herr Galvanauskas uns berührende Schritte getan hat, ohne mit den örtlichen Organen Memels Rücksprache genommen zu haben." Wobei sich das Hilfskomitee anscheinend auch zu den örtlichen Organen zählt, obwohl seine zahlenmäßige Bedeutung gleich null ist.

„Die Autonomie," so heißt es in einer entgegen der Gepflogenheit an auffallender Stelle veröffentlichten Zuschrift des „Balsas" in der schon erwähnten Sonnabendnummer, deren Uebersetzung auf der zweiten Seite dieses Blattes wir der Aufmerksamkeit unserer Leser angelegentlichst empfehlen, „ist nur zeitweise verkündet und deshalb auch nur im Namen des Ministerpräsidenten". Auch diese „Zuschrift" schlägt in dieselbe Kerbe: Diskreditierung der Regierung in Kowno. Es wird nötig sein, daß die behördlichen Stellen eine solche Geschichtsklitterung energisch zurückweisen, wie ja auch der „Balsas" von behördlicher Seite schon ermahnt worden ist, allmählich zur Wahrheit zurückzukehren. Der Ministerpräsident hat die Autonomie des Memelgebiets ausdrücklich „im Namen der Litauischen Regierung" verkündet. In diesem mit der genannten „Zuschrift" angekündigten Kampf gegen die Autonomie des Memelgebiets wird auch die Staatsregierung ihren Mann stehen müssen. Im Memelgebiet haben die Deutschen die absolute Mehrheit, im Gesamtstaat Litauen sind sie die stärkste Minderheit, auf deren Mithilfe die Regierung nicht verzichten kann und auf deren Mithilfe eine sich ihrer Verantwortung dem Volksganzen gegenüber bewußte Regierung wohl auch nicht verzichten wird. In diesem Kampfruf gegen die Autonomie wird aber auch die deutsche Nation in schwerster Weise angegriffen. Deutschland wird als eine zerfallende Nation und als ein völlig zusammengebrochener Staat bezeichnet. In zwei anderen Artikeln der gleichen Nummer des „Balsas" werden in Verbindung wiederum mit Nachrichten aus dem Ruhrgebiet die Deutschen in unglaublichster Weise verhöhnt und verdächtigt. Das schreibt ein litauisches Blatt, obwohl es weiß, daß Litauen drei Viertel seiner Einfuhr aus Deutschland deckt und also auf das Nachbarland unbedingt angewiesen ist. Was sagt Herr Jankus dazu, der doch demnächst nach Moskau zu reisen beabsichtigt, wo er, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, auch die Frage des engen politischen Zusammenschlusses der dem Völkerbund nicht angehörenden oder mit seiner Haltung nicht einverstandenen Staaten zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen gegenüber der Ententepolitik besprechen will? Ist das auch Völkerversöhnung, Völkerverbindung? So gerne wir bereit sind, die deutschen Kreise haben es zur Genüge bewiesen, Frieden zu halten, so kann es uns doch nicht verdacht werden, wenn wir eine solch gemeine Bekämpfung der Deutschen und des Deutschtums im Memelgebiet wie im Reich ganz entschieden und mit dem Ausdruck der Verachtung zurückweisen. Der Deutsche wäre ein Schandkerl, der diese giftgeschwollenen Anwürfe ruhig einstecken würde. Der Mut, auf ein Volk zu schimpfen, das waffenlos seit Jahren um seine Existenz gegen bis an die Zähne bewaffnete Völker kämpfen muß, ist ein traurriger Mut, um so größer aber ist die Falschheit und Verschlagenheit, auf ein Volk zu schimpfen, auf das man wirtschaftlich angewiesen ist und dem man vieles, vielleicht alles zu verdanken hat.

Und die Ursache dieser plötzlichen wüsten Schimpferei auf alles, was deutsch ist und daraus kein Hehl macht? „Man muß mit den Deutschen sehr vorsichtig sein, besonders wenn sie unsere politischen Schritte zu loben anfangen," begründet der „Balsas". Dieser Irrsinn veranlaßt das Blatt, gegen die Autonomie Sturm zu laufen, — über die wir uns bisher mit keinem Wort ausgelassen haben, eben weil wir Ruhe und Frieden haben wollen, unsere Ausstellungen aber begründen müßten — vor allem gegen die Autonomie inbezug auf die Volksbildung. Der Kampfruf gilt also auch der Kultur des Memellandes, dem diese Seite gerne die westeuropäische Kultur bringen möchte, allerdings vermöge von Personen, die ihre Ausbildung in Deutschland erhalten haben. Noch in seiner Nummer 94 vom 25. April bedauerte das Blatt, daß aus Litauen Personen kamen, „die hohe Vollmachten hatten, die aber die westeuropäische Kultur nur aus Büchern kannten. Diese haben," so hieß es weiter, „mit ihren russischen Praktiken einige Taten vollbracht, die im tiefsten Rußland vielleicht als Fortschritt gelten, aber in Kowno schon nicht mehr und viel weniger hier in Memel." Jetzt auf einmal soll das alles ungesagt sein. Die Autonomie soll nur ein zwei-

jähriges Provisorium sein. Und dann fertig! Bisher hat es wiederholt auch aus den Spalten des „Balsas“ anders geklungen. Bisher hat auch der „Balsas“ der Eigenart des Memelgebiets einiges wenn auch wenig Verständnis entgegengebracht und sich manches von ihrer Einwirkung auf den litauischen Staat versprochen. Nun soll mit einemmal das Memelgebiet auf diese Eigenart verzichten, soll völlig mit Litauen, wie in einem Leib, vereinigt werden.

***

Der belgische Reparationsplan übermittelt

○ **Paris**, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die belgische Regierung übermittelte gestern dem Pariser Kabinett eine fünfzig Seiten lange Denkschrift mit einem bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Reparationsplan. Die französische Regierung wird diesen nunmehr in Erwägung ziehen, und erst nach dem Abschluß dieses Studiums dürfte die Zusammenkunft zwischen Poincaré und den belgischen Ministern Theunis und Jaspar stattfinden.

Die Regelung der amerikanischen Besatzungskostenfrage

○ **Paris**, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Nach der gestern zustande gekommenen Vereinbarung über die Rückzahlung der amerikanischen Besatzungskosten erhalten die Vereinigten Staaten 1072 Millionen Goldmark für die Besatzungskosten bis zum 31. Oktober 1922, wozu noch ein kleinerer Betrag für die Kosten der amerikanischen Truppen kommt, welche bis zum Februar 1923 am Rhein geblieben waren. Die bisherigen deutschen Zahlungen werden zur Deckung nicht herangezogen. Die Alliierten bleiben also im Besitz der ersten deutschen Goldmilliarde, auf welche die Vereinigten Staaten ursprünglich Anspruch erhoben hatten. Von dem Betrag, den Deutschland zu zahlen hat, werden die Papiermarkbeträge abgezogen werden, welche die amerikanische Armee in den Rheinlanden requiriert hatte, sowie der Wert des Kriegsmaterials, das die amerikanischen Truppen zurückgelassen und das die Alliierten hauptsächlich an die Polen und die Tschecho-Slowakei verkauft hatten. Der Gesamtbetrag wird in zwölf Jahresraten zurückgezahlt werden. Vom Jahre 1926 an haben die amerikanischen Besatzungskosten eine unbedingte Priorität, bis dahin jedoch nur eine solche auf 25 Prozent der deutschen Zahlungen. Sollte nach 1926 nicht die gesamte Jahresrate, auf die die Vereinigten Staaten Anspruch haben, aufkommen, so sind für den Rest 4½ Prozent Zinsen zu entrichten. Neue Verhandlungen mit den Alliierten sollen stattfinden, wenn Deutschland größere Jahreszahlungen leistet als bisher vorgesehen ist.

Das krisenhafte Europa

* **London**, 26. Mai. (Tel.) Unter Bezugnahme auf die in Europa augenblicklich herrschende Not schreibt die „Times“, es bestehe kein Zweifel, daß die Lage Europas schlimmer werde. Eine neue akute Krise sei in Sicht in der Entwickelung der Beziehungen zwischen den siegreichen Alliierten und Deutschland, eine Krise, die die Beziehungen Großbritanniens zu Frankreich tief berühre. Die französische Regierung sei entschlossen, in ihrer Verfolgung der separaten Politik, die sie im Ruhrgebiet annahm, zu verharren. Soweit die Ruhrfrage in Betracht komme, zeige die französische öffentliche Meinung für den Augenblick keinerlei Zeichen der Schwäche. Im Augenblick sei es wesentlich, daß nicht gestattet werde, daß die Unordnung in Deutschland sich ausbreite, und es gebe kein beunruhigenderes Symptom als die Ausbreitung der kommunistischen Unruhen im Ruhrgebiet. Die Besetzung Gelsenkirchens durch die Kommunisten und die Ausschreitungen in Dortmund und Bochum seien ernste Ereignisse, die die Franzosen in dem Gebiet, das unter ihrer starken militärischen Kontrolle sich befinde und das sie des Polizeischutzes beraubt hätten, nicht hätten gestatten dürfen.

Vor einem neuen Konfliktsende der Lausanner Konferenz

○ **Paris**, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die Lausanner Konferenz scheint mit einem neuen Konflikt endenzu wollen. Die Griechen wie die Türken bleiben vollkommen unnachgiebig. Die Alliierten wissen nun nicht, wie das Reparationsproblem gelöst werden soll. Die Griechen forderten, daß die Finanzkommission für heute einberufen werden solle. Diesem Wunsch konnte man aber nicht nachkommen, weil dann die Konferenz aufgeflogen wäre. Man verfiel deshalb auf den Ausweg, die drei alliierten Hauptdelegierten mit Ismet Pascha und Venizelos zu einer Besprechung zusammenzubringen, in der ein Kompromiß zwischen Griechenland und der Türkei gesucht werden soll. Der französische Delegierte auf der Lausanner Konferenz, General Pellet, erhielt gestern den Auftrag, zu den Erklärungen Venizelos', daß Griechenland die Verantwortung für den Abbruch der Konferenz tragen würde, vorläufig nicht Stellung zu nehmen. „Echo de Paris“ beklagt diese Haltung Frankreichs wegen ihrer Passivität, entschuldigt sie aber damit, daß Frankreich keine Mittel zur Verfügung ständen, um die Griechen zum Abschluß des Friedensvertrages und zur Einstellung ihrer Kriegsdrohungen zu zwingen.

„Reuter“ meldet aus Konstantinopel, alle bisher vorliegenden Nachrichten besagen, daß die Regierung von Angora in der Frage der Reparationen eine unnachgiebige Haltung zeigt. Die Lage ist sehr kritisch.

Evakuierung der Griechen aus Adrianopel

○ **London**, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Athen ist die griechische Zivilbevölkerung aus Adrianopel evakuiert worden.

Wie „Reuter“ weiter meldet, nahm die Regierung von Angora das Angebot betreffend die Abtretung von Karagatsch an die Türkei unter der Bedingung an, daß Griechenland außerdem eine große Summe für den Unterhalt heimatloser mohammedanischer Bewohner von Jonien bezahlt. Die öffentliche Meinung in Angora will keinen Schritt weiter tun. In Konstantinopel herrscht auch in nicht türkischen Kreisen die Ueberzeugung, daß das angebotene Gebiet westlich der Mariza ein unzureichendes Tauschobjekt für die verlangte Entschädigungszahlung ist. Wenn Griechenland indessen sein Angebot auf Abtretung des dem übrigen Griechenland gehörigen Gebiets in Westthrazien und die Insel Mytilene eingehen würde, würde die ablehnende Haltung der Türken nicht viel unwahrscheinlicher sein.

Krassin als Nachfolger Worowskis

○ **Rom**, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Nach der „Agencia Italia“ verlautet, daß zum Nachfolger des ermordeten Worowski Krassin für den Posten des Chefs der russischen Sowjetmission in Rom erwählt sei. Er würde diesen Posten nur vorübergehend und bis zum Abschluß eines neuen Handelsabkommens zwischen Italien und der russischen Regierung verwalten.

Krestinski über den englisch-russischen Konflikt

* **Berlin**, 25. Mai. Der russische Gesandte in Berlin, Krestinski, äußerte sich gestern vor Vertretern der deutschen Presse über den russisch-englischen Konflikt. Er erklärte, daß, nachdem Krassin an Lord Curzon die Antwort der russischen Regierung auf das englische Memorandum überreicht habe, es nunmehr von der englischen Regierung abhänge, ob sie sich für den Bruch mit Rußland oder für die Aufrechterhaltung der bestehenden vertraglichen Beziehungen entscheiden wird. Das englische Memorandum vom 8. Mai sei der Regierung in Moskau ganz unerwartet gekommen. Sowohl seinem Inhalt wie seinem schroffen ultimativen Tone nach. Es habe den Eindruck erweckt, daß die von der englischen Regierung von einer Reihe von Jahren aufgeführten Beschuldigungen überhaupt nur als ergänzender Vorwand für das Ultimatum benutzt worden seien. Krestinski fuhr dann fort: Die politische Lage in Europa ist zur Zeit so verschärft, daß jeder empfindliche Schlag, der nach dieser Richtung hin versetzt wird, als eine ernste Gefahr für den Frieden erscheint. Noch viel ernster ist die Lage an den Westgrenzen Rußlands, wo die Truppen einiger unserer Nachbarländer neue militärische Interventionen gegen Rußland planen. Der Bruch zwischen England und Rußland könnte zum Anstoß für diese militärischen Gruppierungen werden und eine Störung des Friedens herbeiführen, was für die ganze Menschheit ein furchtbares Unglück bedeuten würde.

Unerfüllbare neue englische Forderungen

* **London**, 26. Mai. (Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Daily News“ meldet aus Moskau, dort herrsche allgemein die Auffassung vor, daß die neuen Forderungen, die Curzon an Krassin stelle, nämlich die Abberufung des russischen Gesandten in Teheran und Kabul, nicht erfüllt werden könnten.

Der Kampf gegen Autonomie beginnt

Der „Balsas“ bringt an hervorragender Stelle, also nicht etwa als Eingesandt eine Zuschrift, die er „Eine Volksstimme“ betitelt. Darin heißt es:

Im Versailler Vertrag ist dem Memelgebiet die Autonomie nicht direkt versprochen worden. Es wird dort nur über ein litauisches Statut gesprochen, aber nicht gesagt, ob das Memelgebiet im Gesamtstaat Litauen ein besonderes Statut erhalten soll. Die Entente hat auch kein Interesse daran, daß das Memelgebiet eine besondere Autonomie erhält. Das wäre ja auf dem Umweg über Kowno dasselbe, was die Deutschen des Memelgebiets verlangten und was sie durch die Entente selbst und durch die Polen zu bekommen hofften, nämlich den Freistaat. Wenn Frankreich seinerzeit auch damit scheinbar einverstanden war, so geschah es doch nicht ohne die Einsetzung eines Gendarmen, der die Deutschen des Gebiets beobachten sollte. Als solchen Gendarm beabsichtigten sie den Polen einzusetzen. Und der war selbstverständlich sofort dazu bereit. Ohne diesen Gendarmen hatte die Entente wahrlich nicht das geringste Interesse, die Stellung der Deutschen im Memelgebiet zu stärken. Und eine Autonomie ergibt sich ja so oder so. Wenn dennoch auf dem Umweg über Kowno im Memelgebiet eine besondere Autonomie verkündet wurde, und wenn man sieht, wie außerordentlich groß die Freude der Deutschen des Gebiets hierüber war, wie sie dafür den Vertreter Litauens in Berlin, Sidzikauskas, bei der Proklamierung fast auf Händen trugen, dann ist es doch deutlich, daß dies der Entente nicht gefallen konnte. Deshalb hat sie auch in Kowno den nötigen Schritt getan. Und wirklich, wir selbst können damit nicht einverstanden sein (!), durchaus nicht; denn eine solche Autonomie stärkt sehr die Stellung der Gegner der Wiederbelebung unserer Nation. Und dazu sollten wir unsere Hand bieten? Unmöglich!

Also was soll man dann angesichts dieser Lage tun? Die Autonomie ist nur zeitweise verkündet und deshalb auch nur im Namen des Ministerpräsidenten. (??) Deshalb kann auch der litauische Präsident sie immer ändern, (!) der Sejmas (Also das Kownoer Parlament. D. Red.) kann sie ändern, die Entente kann sie ändern und schließlich wir selbst, wir selbst, die sich jetzt wieder belebende litauische Nation. Das Memelgebiet ist bekanntlich mit dem Gesamtstaat Litauen und den anderen Landesteilen verbunden, und wenn man die Dinge unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, dann hat es für uns kein Interesse, auf die Entente zu vertrauen, weil sie wegen unserer Hauptstadt Wilna gegen uns den Räuber Polen unterstützt. Auf die Deutschen können wir garnicht vertrauen, weil sie Gegner der Wiederbelebung unserer Nation diesseits und jenseits des Memelstromes sind. Dazu sind sie eine zerfallende Nation und ein völlig zusammenbrechender Staat, der wie ein Ertrinkender sich durch Rußland und selbst auch durch unser Gebiet zu helfen sucht. Deshalb muß man mit den Deutschen sehr vorsichtig sein, besonders wenn sie unsere politischen Schritte zu loben anfangen. Uns bleibt deshalb nur übrig, auf uns selbst zu vertrauen und auf unsere eigene Arbeit. Aber zu diesem Zweck muß unsere Nation sich immer enger vereinigen und zusammenfügen und nichts stärken, was das hindern könnte. Sehr hindert dies aber die verkündete Autonomie, welche die Deutschen des Gebiets gegen uns stärkt, die Autonomie, welche deshalb auch die Entente hindert, sich uns zuzuneigen.

Deshalb dem Memelgebiet von Autonomie nur soviel, wie in der Uebergangszeit wegen der Steuern, des Gerichts und sonstigen wirtschaftlichen Einzelheiten nötig wäre! Aber alles andere weg! Vor allem die Autonomie der Volksbildung.

Wir wollen völlig mit Litauen vereinigt sein. Natürlich geht das nicht von heute auf morgen. Um das Ziel zu erreichen, müßte eine kurze Zeit (von höchstens zwei Jahren) gesetzt werden. Und dann fertig! Wenn wir das tun, dann werden wir unsere Nation stärken und das Wohlwollen der Welt erreichen. Und ich möchte jetzt sehen, wer von der Bevölkerung des Gebiets und ganz Litauens gegen diese dringende Notwendigkeit zu reden wagen sollte.

Die englische Kabinettsbildung beendet

Mac Kenna Schatzkanzler

○ **London, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Das englische Kabinett ist endgültig gebildet. Der König hatte gestern abend im Buckinghampalast eine Sitzung des Geheimen Rates abgehalten, dem auch der Premierminister beiwohnte. Premierminister Baldwin behält, nachdem Sir Robert Horne endgültig abgelehnt hat, provisorisch das Schatzamt bei, bis Mac Kenna genesen ist, der für diesen Posten in Aussicht genommen ist.**

Wie „Reuter“ meldet, nahm Mac Kenna, der unter Asquith Schatzkanzler war, denselben Posten im Kabinett Baldwins an.

*

* **London**, 26. Mai. (Tel.) Die seitens des Premierministers an den früheren liberalen Minister Mac Kenna ergangene Einladung, den Schatzkanzlerposten zu übernehmen und die Annahme dieses Postens durch Mac Kenna erregen großes Aufsehen in der Presse. Mac Kennas bevorstehende Aufnahme in das Kabinett wird ebenso wie die Ernennung Sir Robert Cecils allgemein begrüßt.

Französische Blätter zur Rücktrittskomödie Poincarés

* **Paris**, 25. Mai. „Oeuvre“ schreibt, Poincaré sagte dem Senat: Wählt zwischen mir und der Justiz! Der Senat wählte die Justiz, er behielt aber außerdem Poincaré, nach einer kleinen Komödie, über die niemand sich täusche, und die nur dazu diente, die Haltung der Regierung zu unterstreichen, wovon das Blatt sagen müßte, daß sie nur lächerlich sei. Die sozialistische „Populaire“ ist überzeugt, daß Poincaré nun in keinem Falle mehr namens Frankreichs sprechen könnte. Das Gewerkschaftsblatt „Peuple“ sagt, das Ministerium Poincaré, Colrat und Daudet erhielt vom Senat eine Ohrfeige, daß es das Gleichgewicht verlor und sich nicht wiederfinden könne. André Tardieu schreibt im „Echo National“, es sei klar, daß in einem solchen Falle Clemenceau, wenn ihm gegenüber der Staatsgerichtshof sich geweigert hätte, Caillaux abzuurteilen, dabei nicht stehen geblieben, sondern tatsächlich zurückgetreten wäre. Entschlossenheit sei aber bei derartigen Anlässen Sache des Charakters und des Temperaments.

*

* **Paris, 26. Mai. (Tel.)** Millerand reist heute für etwa zehn Tage in die Provinz und nach Elsaß-Lothringen. Vor der Abreise findet noch ein außerordentlicher Ministerrat statt. Justizminister Colrat wird, „Havas“ zufolge, am 27. Mai in Besançon mit Millerand zusammentreffen, um ihn nach Elsaß-Lothringen zu begleiten. Freitag abend wurde noch einmal ein Kabinettsrat abgehalten, der sich mit der Lage beschäftigte, wie sie durch die gestrige Unzuständigkeitserklärung des Staatsgerichtshofes geschaffen worden ist. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit durch den Generalprokurateur an den Staatsanwalt der Republik weitergeben zu lassen, der sie dem Untersuchungsrichter überreichen wird. Der Ministerrat hat ferner den Justizminister, einen Gesetzentwurf über die Neuorganisation des Staatsgerichtshofes vorzubereiten.

Höllein wird in Freiheit gesetzt

* **Paris**, 25. Mai. Der kommunistische Abgeordnete Barthou brachte eine Interpellation über die Frage ein, wie sich die Regierung nach der Unzuständigkeitserklärung des Staatsgerichtshofes zu verhalten gedenke und warum die beiden noch in Haft befindlichen Beschuldigten, der französische Kommunist Fert und der deutsche Reichstagsabgeordnete Höllein nicht freigelassen würden. Justizminister Colrat beriet heute mit Poincaré über die Folgen des gestrigen Beschlusses des Senats. Ueber die Frage, welche Folgen dieser Beschluß für die Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes nach sich ziehen könnte, wird im heute abend vor der Abreise des Präsidenten Millerand stattfindenden außerordentlichen Ministerrat endgültig Beschluß gefaßt werden. Inzwischen wird beschlossen werden, die noch in Haft befindlichen Kommunisten, also auch den deutschen Reichstagsabgeordneten Höllein, in Freiheit zu setzen. Nach „Havas“ wird Höllein als deutscher Staatsangehöriger eine besondere Behandlung erfahren. Einige Abendblätter glauben, daß Höllein ausgewiesen wird.

Neues vom Tage

Der unermüdliche Wetter Klante

Der durch seinen Wettkonzernschwindel bekannt gewordene Max Klante, der infolge seiner Krankheit nicht haftfähig ist, benutzt seine Freiheit zu neuen Unternehmungen. Er hat in verschiedenen Berliner Geschäften Filialen seines neugegründeten Wettvereins eröffnet und einen Stab von Buchhaltern in Beschäftigung genommen. Er bearbeitete das Berliner Publikum mit einer umfangreichen Reklame. Schon vor Eröffnung des Wettbüros waren 10 Millionen Mark in Klantes Kassen geflossen. Gestern nachmittag fand die Eröffnung des Unternehmens mit einer kleinen Feier statt. Zehn Minuten später wurden durch die Berliner Staatsanwaltschaft die Bücher und Kapitalien des neuen Unternehmens beschlagnahmt und Klante verhaftet.

Deutschlands Armut

Die „Westminster Gazette“ bringt einen Aufsatz über die Frage, ob Deutschland zahlen kann. Als Unterlagen bringt sie folgende Zusammenstellung über die Kaufkraft des Lohnes eines männlichen Angestellten in Deutschland und in England. Die Preise sind berechnet auf Basis der Notierungen von Ende Januar, also durch die neue Teuerung des letzten Vierteljahres weit überholt. Es arbeitet, um 1 Pfund Margarine zu bekommen, ein deutscher Angestellter 5 Stunden (ein englischer Angestellter 20 Minuten), 1 Ei 30 Minuten (10 Min.), 1 Pfund Feinzucker 1 Stunde (20 Minuten), 1 Pfund rationiertes Brot, 1,20 Stunden (15 Min.), 1 Pfund Rindfleisch 4,20 Stunden (1,15 Stunden), 1 Anzug 7 Wochen (1,5 Wochen), 1 Paar Schuhe fünf Wochen (2 Tage), 1 Stück Seife 45 Minuten (12 Minuten).

Englische Stiftung für die deutsche Wissenschaft

Einer Meldung der „Deutschen Allg. Ztg.“ zufolge sprach die verstorbene Witwe des aus Deutschland stammenden englischen Industriellen Dr. Mond der Universität Heidelberg 50 000 Pfund, der Akademie der bildenden Künste in München 20 000 und dem Magistrat der Stadt Kassel ebenfalls 20 000 Pfund Sterling in ihrem Testament zu.

Explosion von Granaten

* **Frankfurt a. M.**, 26. Mai. (Tel.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Kelsterbach a. M. meldet, erfolgte in der dortigen Munitions-Verwertungsfabrik abermals beim Entladen von Granaten eine Explosion. Fünf Personen erlitten schwere Verletzungen, vier weitere wurden mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Explosion auf einem dänischen Kreuzer

* **Kopenhagen**, 25. Mai. Gelegentlich einer Uebungsfahrt des Kreuzers „Gejier“ in den Gewässern südlich Seeland ereignete sich bei der Demonstration einer Rauchbombe eine Explosion. 15 Offiziere und ein Mann wurden so schwer verletzt, daß sie in das Hospital gebracht werden mußten. 30 Mann der Besatzung wurden leicht verletzt.

Religionswechsel eines ganzen Dorfes

Die „Evangelische Kirchenzeitung“ für Oesterreich Nr. 4 vom 15. April 1923 bringt folgende interessante Nachricht: Im Dorfe Nus in Piemont wurde entgegen dem Wunsche der Gemeinde ein auswärtiger Geistlicher angestellt, während die Bewohner die Einsetzung des bisherigen Kooperators wünschten. Als laute Kundgebungen, dann passiver Widerstand — niemand erschien bei der Messe — und schließlich auch die Beschwerde beim Bischof nichts nützten, beschlossen sämtliche Gemeindeglieder, aus der katholischen Kirche auszutreten. Es wurde ein evangelischer Geistlicher nach Nus berufen, der unter freiem Himmel den Gottesdienst hielt und die Erklärung des Uebertritts des ganzen Dorfes zur evangelischen Kirche entgegen nahm. Es wurde auch sofort eine Sammlung für den Bau einer evangelischen Kirche veranstaltet; der Baugrund wurde ohne Entgelt zur Verfügung gestellt. D. E. K.

Die „drahtlose“ Sonntagspredigt

Zu Belmont in Massachusetts lauschte kürzlich die in der Kirche der Methodisten versammelte Gemeinde einer Predigt, die von der leeren Kanzel herab erklang. In Abwesenheit des Geistlichen war ein funkentelephonischer Empfangsapparat aufgestellt, der die Worte des in der Bostoner Congregational Church die Sonntagspredigt haltenden Geistlichen der in Belmont versammelten Gemeinde übermittelte. Der ganze Gottesdienst einschließlich des Segens und der Kirchengesänge wurde von Boston aus herübergefunkt.

Wegen des Alkoholverbots der Vereinigten Staaten

* **London**, 25. Mai. (Tel.) Aus Newyork wird gemeldet, daß der Agent der spanischen Postdampfergesellschaft mitteilte, seine Gesellschaft erteilte ihren Schiffen die Weisung, ab Anfang Juni ihre Fahrten nach den Vereinigten Staaten einzustellen und statt dessen Havanna oder Vera Cruz anzulaufen. Dieser Beschluß ist auf die Meldung zurückzuführen, die amerikanische Regierung werde gegen Schiffe, die Alkohol an Bord haben, vorgehen.

Vom Segelflug in Rossitten

≡ **Rossitten**, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Schulz ist Sonnabend um 9 Uhr vormittags zu einem längeren Flug gestartet. Er erhob sich vom Flugplatz und flog in Dünenhöhe in nördlicher Richtung die Haffküste entlang und konnte während etwa 6 Minuten bis in die Gegend von Pillkoppen beobachtet werden, bis sein Flugzeug hinter den Dünen verschwand. Er ist, wie später bekannt wurde, auf dem Dorfanger Pillkoppen gelandet. Damit ist zum ersten Mal ein Streckenflug über die Nehrung ausgeführt worden. Wie hoch der Ostpreußische Verein für Luftschiffahrt die Lösung einer solchen schwierigen Aufgabe bewertet, geht daraus hervor, daß er in seiner ersten Ausschreibung einen Preis von ½ Million Mark dafür ausgesetzt hat. Die Entfernung von Rossitten bis Pillkoppen beträgt etwa 11 Kilometer. Der Flugplatz ist etwa auf der Hälfte dieser Strecke gelegen, so daß also Schulz ungefähr eine Strecke von etwa 6 bis 7 Km. zurücklegte.

Die Untersuchung gegen Oberleutnant Roßbach

* **Berlin**, 26. Mai. (Tel.) Den Blättern zufolge steht die Untersuchung gegen den früheren Oberleutnant Roßbach vor ihrem Abschluß. In den letzten Tagen ist General Ludendorff in München durch den Untersuchungsrichter mehrfach in der Roßbach-Affäre vernommen worden. Es soll damit zu rechnen sein, daß der General in dem Prozeß vor dem Staatsgerichtshof als Zeuge erscheinen wird.

Untersuchung der Aktion gegen die Markstützung

* **Berlin**, 24. Mai. Dienstag, den 29. Mai, 11 Uhr vormittags, beginnen im Reichstag die Verhandlungen des Ausschusses zur Untersuchung der Aktion gegen die Markstützung. Der Ausschuß besteht aus acht Mitgliedern und zwar Lange-Hegemann (Ztr.) als Vorsitzender, Robert Schmidt (V. S. P. D.), der frühere Reichswirtschaftsminister, als Stellvertreter, Dauch (Dt. Vp.), Dr. Helfferich (Dn. Vp.), Dr. Dernburg (Dem. Partei), Dr. Hertz (V. S. P. D.), Emminger (Bayer. Vp.), Fröhlich (Kom. Partei). Bei der Zusammensetzung des Ausschusses ist Bedacht auf die Kompetenz der Mitglieder genommen worden.

Kurze Nachrichten

Die deutsche Regierung läßt neue 500 Mark Hartgeld prägen. Es sollen insgesamt 90 Milliarden Mark ausgegeben werden. Voraussichtlich werden auch 1000-Markstücke geprägt.

In Christiania verstarb der norwegische Ministerpräsident Halvorsen im Alter von 51 Jahren. Otto Halvorsen, der langjährige Führer der konservativen Partei Norwegens, war erst im März dieses Jahres nach dem Rücktritt des Ministeriums Blehr wieder an die Spitze der Regierung in Norwegen getreten, nachdem er bereits 1920 und 1921 das Amt des Ministerpräsidenten bekleidet hatte.

Der frühere französische Minister de Freycinet ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Freycinet, von Hause aus Ingenieur, spielte seit 1876 als Führer der gemäßigten Republikaner eine große Rolle im politischen Leben Frankreichs. Er war wiederholt Minister und zweimal Ministerpräsident. Während des Weltkrieges gehörte er dem Kabinett Briands als Staatsminister ohne Portefeuille an.

Lokales

Memel, den 27. Mai 1923

Trinitatis

Der Gedanke, zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit ein Kirchenfest einzusetzen, wurde zum erstenmal unter der Regierung Karls des Großen angeregt, fand aber zuerst wenig Anklang. Erst im 10. Jahrhundert wurde das Fest vereinzelt und schließlich im 14. Jahrhundert auf eine Anordnung des Papstes hin regelmäßig gefeiert. Im Volksmund heißt der Dreifaltigkeitssonntag auch der „Güldene Sonntag" nach der „Güldenen Messe", dem alten Dreifaltigkeitsgottesdienst, aus dem ursprünglich das Fest seine Entstehung gefunden hatte. Für die evangelische Kirche bildet der Sonntag Trinitatis insofern einen Stützpunkt, als von nun an die Sonntage nicht mehr mit Einzelnamen, sondern bis zum Ende des Kirchenjahres einfach als Sonntage nach Trinitatis bezeichnet und berechnet werden; die katholische Kirche benennt ihre Sonntage in ähnlicher Weise, rechnet aber statt vom Dreifaltigkeitstag schon vom Pfingstsonntag ab.

Obwohl der Dreifaltigkeitstag zu den Festen zählt, die rein christlich-kirchlichen Ursprungs sind, hat sich an den Tag dennoch allerlei alter Aberglaube geheftet. Vor allem gilt er als Glückstag und darf deshalb nicht durch irgendwelche schwere oder lärmende Arbeit entweiht werden. Dreifaltigkeitskinder sind natürlich auch immer Glückskinder. Dagegen bedeutet es Unglück, wenn es am Dreifaltigkeitstag regnet oder stürmt oder gar, wenn es blitzt und donnert, zumal da sich das gleiche Wetter an den nächsten sechs oder zwölf Sonntagen wiederholen soll. Im Schwarzwald ließ man früher am Trinitatissonntag das Salz weihen, worauf man das Vieh mit dem geweihten Salz bestreute, um es vor Krankheit zu bewahren. In manchen Gegenden wird auch ein Dreifaltigkeitsbrot gebacken, das aus drei gleichgroßen Teilen besteht und mit dem alten christlichen Dreifaltigkeitszeichen gezeichnet wird.

Kurszettel der Memeler Hausfrau

Marktpreise und Ladenpreise am 26. Mai

Butter	1 Pfd. 10000—10500 M.	Leberwurst	1 Pfd. 4000—5000 M.
Glumse	1 Pfd. 4000 M.	Jagdwurst	1 Pfd. 6000 M.
Eier	1 Stck. 700—750 M.	Speckwurst	1 Pfd. 6000 M.
*		Preßkopf	1 Pfd. 6000 M.
Zwiebeln	1 Ltr. 2000—3000 M.	Kleine Würstchen	1 Pfd. 6000 M.
Karotten	1 Ltr. 2000 M.	Blutwurst	1 Pfd. 1500 M.
Kopf-Salat	400 M.	Amerikanisches	
Radieschen	1 Bund 400—600 M.	Schweineschmalz	1 Pfd. 10000—11000 M.
Rhabarber	1 Pfund 800—1000 M.	Dänisches	
Sauerampfer	1 Teller 400—500 M.	Bratenschmalz	1 Pfd. 9000 M.
Spinat	1 Teller 2000—3000 M.	Margarine	1 Pfd. 8500 M.
Gurken	1 Stck. 6000—8000 M.	Palmin	1 Pfd. 9500—10000 M.
*		*	
Tauben	1 Stck. 3000—4000 M.	Dorsche	1 Pfd. 3000 M.
Huhn	je Pfd. 5000 M.	Flundern	1 Pfd. 2000—3000 M.
*		Strömlinge	1 Pfd. 3000 M.
		Aale	1 Pfd. 6000—8000 M.
Gerste	1 Ztr. 85000—90000 M.	Hechte	1 Pfd. 6000 M.
Roggen	1 Ztr. 100000 M.	Barse	1 Pfd. 3000—3200 M.
Hafer	1 Ztr. 85000 M.	Zärthen	1 Pfd. 3000 M.
Kartoffeln	1 Ztr. 13000—14000 M.	Zieken	1 Pfd. 5000 M.
*		Bierfische	1 Pfd. 6500 M.
Speck	1 Pfd. 8000 M.	Große Stinte	1 Pfd. 2000 M.
Schmeer	1 Pfd. 8000 M.	*	
Karbonade		Farin	1 Pfd. 5800—6000 M.
mit Speck	1 Pfd. 7000 M.	Kaffeebohnen	1 Pfd. 16—25000 M.
Bauchstück	1 Pfd. 7000 M.	Reis	1 Pfd. 2500 M.
Schulter und		Pflaumen	1 Pfd. 3500—4000 M.
Schinken	1 Pfd. 6000—6500 M.	Salz	1 Pfd. 200—250 M.
Rindfleisch	1 Pfd. 5000 M.	Hafergrütze	1 Pfd. 2000 M.
Kalbfleisch	1 Pfd. 4000 M.	Weizengrieß	1 Pfd. 3000 M.
Hammelfleisch	1 Pfd. 5000—6000 M.	Petroleum	1 Ltr. 1600 M.
Fleischwurst	1 Pfd. 5000 M.	Heringe	1 Stck. 500—600 M.

*

Der gestrige Markt war mit landwirtschaftlichen Produkten gut beschickt. Trotzdem waren die an sich hohen Preise weiter gestiegen. Die Ursache ist wohl darin zu suchen, daß auch die Landleute bei der Preisbemessung ihrer Produkte bereits die Litwährung zugrunde legen und entsprechend den Friedenspreisen kalkulieren, obwohl die Kaufkraft der breitesten Masse der Bevölkerung sich noch immer nach der deutschen Mark richten muß, in der die Festbesoldeten entlohnt werden. Erst mit der Einführung der Litwährung — am 10. Juni — als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel ist mit einer Stabilisierung der Preise zu rechnen, wenn mittlerweile einzelne Gruppen nicht wieder die Dollar- oder Pfundwährung als sichereres Zahlungsmittel betrachten sollten. Bisher haben wir in der Uebergangszeit zur Litwährung nur trübe Erfahrungen gemacht. Schon der Fleischwarenmarkt bringt Anzeichen dafür, daß mit einer „Ausschlachtung" des Gebiets zu rechnen ist. Das heutige zum Markt gebrachte Fleisch ist nur noch halbwertige Ware, da sämtliche im Fettgehalt hochstehenden Tiere seitens valutastarker Gesellschaften aus dem Memelgebiet exportiert werden. Den hiesigen Fleischern mit ihrer schwachen Kaufkraft bleiben nur noch die weniger zu bewertenden Tiere übrig. Hiergegen müßte seitens der Behörde unbedingt etwas unternommen werden, bevor eine vollständige Stockung der Fleischzufuhr zum Markt eintritt. hp.

---

* [Das Landesdirektorium Gailus bleibt vorläufig im Amt.] Das Landesdirektorium wird einstweilen nicht zurücktreten, sondern in seiner bisherigen Zusammenstellung im Amte bleiben.

* [Einführung der Litwährung ab 10. Juni.] Wie wir erfahren, hat das Landesdirektorium beschlossen, daß vom 10. Juni 1923 ab nur noch der Lit als alleiniges Zahlungsmittel im Memelgebiet Geltung hat. Vom gleichen Tage wird die deutsche Reichsmark im Memelgebiet außer Kurs gesetzt.

* [Der Staatsrat] soll, wie uns vom Landesdirektorium mitgeteilt wird, in nächster Zeit zusammentreten. Er wird sich aus 32 Abgeordneten (16 Landwirten, 7 Arbeitern, 4 Kaufleuten, 2 Hausbesitzern, 1 Handwerker, 1 Fischer und 1 Vertreter der Beamtenschaft) zusammensetzen. Die in Frage kommenden Berufsorganisationen haben bereits ihre Vertreter zum Staatsrat gewählt und namhaft gemacht. Der Staatsrat soll bis zum Zusammentritt eines gewählten Parlaments als beratendes Organ dem Landesdirektorium zur Seite stehen.

* [Das Polizeiwesen im Memelgebiet.] Durch Verfügung des Obersten Bevollmächtigten der Litauischen Regierung vom 19. Mai ist die Landespolizei mit Ausnahme der Hafenpolizei dem Landesdirektorium unterstellt worden. Zur Bewachung der Bahnanlagen, des Hafens und der Grenze werden vom Obersten Bevollmächtigten besondere Polizeiabteilungen organisiert.

* [Zweisprachige Aemter.] Um unserer zweisprachigen Bevölkerung gerecht zu werden, sollen zur Bestellung von Amtsvorstehern, Gemeindevorstehern, Ortskassenrendanten usw. zukünftig nur solche Personen, die beide Sprachen, das Litauische und das Deutsche, beherrschen, in Betracht kommen. Bei Neuwahlen ist dieser Grundsatz zu beachten.

* [Die Stundung der Telegrammgebühren] tritt, wie uns von dem hiesigen Postamt mitgeteilt wird, von heute ab wieder in Kraft. Die neben der Telegrammgebühr zur Erhebung gelangende Gebühr für die Stundung beträgt 50 Cents für jedes Telegramm. Entsprechende Anträge sind an das Postamt Memel zu richten, desgleichen können Telegramme wieder durch den Fernsprecher aufgeliefert und empfangen werden. Hierfür betragen die Gebühren ebenfalls 50 Cents für jedes zuzusprechende und aufzuliefernde Telegramm.

* [Neue Ansichtskartenserie von Memel.] Die bisher vorliegenden Ansichtskarten von Memel und Umgebung beschränken sich zum größten Teil auf die Vergangenheit und tragen der Entwickelung der Stadt und des Gebiets in kultureller, wirtschaftlicher und politischer Beziehung wenig Rechnung. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß Photograph Max Ehrhardt (Libauerstraße) sich die Aufgabe gestellt hat, Memel in modernster Aufmachung im Bild zu zeigen. Er beabsichtigt, wie wir erfahren, eine Serie von 24 Ansichtskarten in den Verkehr zu bringen, von denen uns die ersten sechs gestern vorgelegt wurden. Auf jeder Postkarte sind vier Bilder in ganz vorzüglicher Komposition angebracht. Die eine Karte zeigt Sandkrug morgens, nachmittags und abends, eine zweite den Strand mit der Strandhalle und ihrem Innenraum sowie den Badehäuschen. Die dritte bringt Ansichten aus den drei Nehrungskurorten Sandkrug, Schwarzort und Nidden. Weitere drei Karten zeigen die Entwickelung der Stadt Memel. Auf der einen, die das Wirtschaftsleben der Stadt versinnbildlicht, sieht man die Börse mit der Börsenbrücke, über die gerade eine Postkutsche fährt, den Marktbetrieb in der Marktstraße, die schöne Dangepartie in der Nähe des Borussiadenkmals und den lebhaften Schiffs- und Handelsverkehr an der Karlsbrücke. Die zweite Karte zeigt Marksteine der politischen Entwicklung auf: den Empfang des französischen Senators de Monzie am Bahnhof, die litauischen Irregulären, die von Engländern bewachte Präfektur und zwei im Marsch durch die Marktstraße befindliche Infanterieabteilungen. Auf der sechsten Karte, die mit dem eben geschilderten in einem gewissen Zusammenhang steht, sind Memels Denkmäler zusammengestellt mit einer Gesamtübersicht und einem Blick vom Kurischen Haff auf die Stadt. Es wäre zu wünschen, daß die Karten in einem Buch zusammengefaßt und recht weit verbreitet würden. Sie sind ein sehr gutes Propagandamittel. Bilder sprechen ja oft beredter als viele Worte.

hp. [Der diesjährige Jahrmarkt,] der, nach der Anzahl der aufgestellten Verkaufs- und Schaubuden zu urteilen, wohl weit hinter den bisherigen zurückstehen wird, beginnt, wie alljährlich, wieder acht Tage nach Pfingsten und dauert vom morgigen Montag bis einschließlich Sonntag, den 3. Juni. Bereits am heutigen Sonntag werden die ersten Töne der Jahrmarktsmusik vernehmbar sein und zum Besuch einladen, um die verschiedensten „Attraktionen" und „Sensationen" des Jahrmarkts zu bewundern. Von Montag ab können dann auch die Liebhaber reellerer Genüsse auf ihre Rechnung kommen, soweit sie im Besitze der dazu nötigen Zahlungsmittel sind. Allerdings wird es auch viel vom Wettergott abhängen, ob der Jahrmarkt die ihm gebührende Aufmerksamkeit erfahren wird. Nicht nur im Interesse der Jahrmarktsbesucher und der Jugend ist es zu wünschen, daß das gestern eingetretene sommerliche Wetter anhält, sondern auch die Landwirtschaft braucht nach der langen Regenperiode endlich Sonnenschein. Außerdem darf man auch nicht den nach altem Brauch am Montag und Sonnabend der Jahrmarktswoche stattfindenden sogenannten Bauernmarkt vergessen, der bisher stets das Interesse bei unseren Hausfrauen gefunden hat. In den letzten Jahren hat leider dieser Markt, der eigentlich nur dem Handel mit bunten Webe- und Wirkwaren der litauischen Heimarbeit gilt, in seiner ursprünglichen Vielseitigkeit bedeutend nachgelassen.

* [Zerstörung militärischer Telephonleitungen.] Es ist in letzter Zeit beobachtet worden, daß im Memelgebiet militärische Telephonleitungen durch Zivilpersonen vorsätzlich durchschnitten und Teile entwendet worden sind. Insbesondere wiederholen sich diese Fälle bei der provisorisch gelegten Telephonleitung Memel—Gorsdy. In einem festgestellten Falle kommt als Täter eine Mannsperson aus besseren Ständen in Frage, die mit einem Einspännerfuhrwerk in der Gegend von Clausmühlen beobachtet worden ist, als sie die herabhängende Leitung zerschnitt und sich dann schleunigst in Richtung Memel entfernte. Das Publikum wird gebeten, bei der Ermittelung der Täter nach Kräften mitzuhelfen und sachdienliche Angaben bei der nächsten Landespolizeistation oder bei der Kriminalpolizei in Memel, Polangenstraße 33, Zimmer 17, zu machen.

* [Anschwimmen der Schwimmabteilung des M. T. V.] Heute vormittag 11½ Uhr findet in der Haffbadeanstalt das offizielle Anschwimmen der Schwimmabteilung des Männerturnvereins statt. Die junge, im Juli vergangenen Jahres gegründete Abteilung tritt damit in ihr zweites Jahr ein, in dem sie hoffentlich recht viel Erfolge erringen wird. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß den Mitgliedern der Abteilung das Anschwimmen zur Pflicht gemacht wird. Auch wird auf eine rege Teilnahme des Publikums gerechnet. Der Eintritt in die Haffbadeanstalt ist frei, so daß jedermann Gelegenheit geboten ist, der Veranstaltung beizuwohnen, die Schwimmvorführungen von in bester Form sich bewegenden Schwimmern zeigen wird. Nachmittags 4 Uhr findet dann in Strandvilla ein gemütliches Beisammensein statt.

* [Eigentümer gesucht.] Bei der Kriminalpolizei befinden sich 4 beschlagnahmte Staaknetze, 2 davon schwarz gefärbt, und haben an den Korken die Buchstaben J. S. Personen, die Ansprüche auf diese Netze haben, wollen sich in der Zeit von 7—9 Uhr vormittags bei der Kriminalpolizei, Polangenstraße 33, Zimmer 9—10 melden.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der vergangenen Woche wurden folgende Fälle erledigt: 8 Einbruchsdiebstähle, 22 leichte Diebstähle, 3 Unterschlagungen, 1 unerlaubter Waffenbesitz, 2 Betrügereien, 1 unerlaubter Handel, 1 Vermißtenanzeige, 148 Vernehmungen und 63 Durchsuchungen. Außerdem fand eine Razzia nach gesuchten Personen statt.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 20. bis 26. d. Mts.: Gefunden bezw. eingefunden: 1 Paar weiße Damenhandschuhe; 1 Haarspange; 1 Dobermann; 1 kl. braunes Lederportemonnaie mit kl. Schlüssel, Kassenzettel und Inserat; 3 Paßbilder mit Aufschrift Katz; 1 braune Aktentasche; mehrere 1000-Markscheine; 1 Geldbetrag in 10 000-Markscheinen; 1 graugrüner neuer Damenhandschuh; Rentenausweis Nr. 646 a. — Verloren bezw. entlaufen: 1 Paar braune Damenglacéhandschuhe; 1 goldenes Kettenarmband, schmal, gest. 585; 1 blauer Seidenschal, weiß gestreift; 1 Herrenschlüsseluhr, Nickel; 1 dunkelgrauer, ca. 6 Wochen alter Wolfshund; 1 kleine goldene Brosche mit einem Stein.

Standesamt der Stadt Memel

vom 26. Mai 1923.

Eheschließung: Maurerpolier Johann Jackßis von hier mit Martha Louise Herbst, ohne Beruf, von Schmelz.

Geboren: Eine Tochter: dem Kaufmann Karl Karlmann Sandelowsky von hier; dem Arbeiter Gustav Leopold Putz von Rumpischken. — Zwei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts.

Gestorben: Karl Heinz Majuhr, 15 Stunden alt, von hier; Hans Peleikis, 9 Monate alt, von Schwarzort, Kreis Memel; Besitzerfrau Else Missullis, geb. Nopens, 32 Jahre alt, von Schudebarsden, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 26. Mai. (Tel.)

Die Beunruhigung über die innerpolitische Unsicherheit trug dazu bei, den Devisenmarkt weiter zu befestigen. Bei mäßigen Umsätzen stieg der Dollar im Vormittagsverkehr bis ziemlich auf 56 000. Bei der amtlichen Kursfestsetzung trat nur eine geringe Abschwächung ein. Später bewegten sich die Kurse von neuem aufwärts. Der Dollar überschritt 57 000. Für Effekten herrschte im Anschluß an den Devisenmarkt und in Auswirkung der Flucht vor der Mark durchweg eine feste Stimmung, namentlich für Schiffahrtsaktien zeigte sich Interesse.

Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 26. Mai 1923 (Tel.)

		Devisen 26. 5. G.	Brief	25. 5. G.	Brief	Banknoten 26. 5. G.	Brief	25. 5. G.	Brief
Amsterdam	1 Fl.	21670,88	21779,32	21196,87	21303,13	21625,80	21734,20	21246,75	21353,25
Brüssel	1 Fr.	3152,10	3167,90	3082,27	3097,73	3150,10	3165,90	3067,30	3082,70
London	1 Pfd. St.	256606,87	257893,12	240621,87	251878,12	256685,60	257893,40	250671,75	251828,94
Newyork	1 Dollar	55411,12	55688,88	54164,25	54435,75	55411,10	55688,90	53914,85	54185,15
Paris	1 Fr.	3670,80	3689,20	3571,05	3588,95	3675,25	3694,75	3571,05	3588,95
Mailand	1 Lire	2658,33	2671,67	2603,47	2616,53	2658,30	2671,70	2593,25	2606,50
Zürich	1 Fr.	9975,—	10025,—	9760,53	9809,47	10046,80	10097,20	9735,60	9784,40
Prag	1 Krone	1660,83	1669,17	1615,95	1624,05	1667,30	1676,20	1610,95	1619,85
Budapest	1 Krone	10,72	10,78	10,27	10,33	8,67	8,73	8,27	8,33
Warschau	100 M.	102,—	—	101,—	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	8877,75	8922,25	8628,37	8671,63	8867,75	8912,25	8608,40	8651,60
Kopenhagen	1 Krone	10224,37	10275,63	10074,75	10125,25	10244,35	10275,65	10024,85	10075,15
Stockholm	1 Krone	14718,12	14786,88	14463,75	14536,25	14713,10	14786,90	14413,85	14486,15
Helsingfors	1 fin. M	1536,15	1543,85	1501,23	1508,77	1868,15	1843,85	1491,25	1498,75
Madrid	1 Peseta	8428,87	8471,13	8244,33	8285,67	8423,80	8446,20	8229,35	8270,65
Wien	100 Kr.	79,20	79,60	76,45	76,85	78,55	78,95	75,30	75,70
Sofia	1 Lewa	505,73	508,27*)	463,83	466,17	506,20	506,80	463,80	466,20
Bukarest	1 Lei	—	—	—	—	357,10	358,90	359,10	360,90
Buenos-Aires	1 Peso	19700,62	19799,38	19351,50	19448,50	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	26932,50	27067,50	26433,75	26566,25	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	5586,—	5614,—	5486,25	5513,75	—	—	—	—
Agram	1 Din.	591,51	594,49	568,57	571,43	538,50	591,50	533,55	536,45
Riga	1 Rub.	206,—	—	205,—	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	157,—	—	155,—	—	—	—	—	—

*) 70 rep.

Devisen-Nachbörse. 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	22500,—	Mailand	2765,—	Christiania	9320,—
Brüssel	3280,—	Zürich	10750,—	Kopenhagen	10720,—
London	267000,—	Prag	1720,—	Stockholm	15620,—
Newyork	58000,—	Budapest	—	Helsingfors	1670,—
Paris	3800,—	Warschau	106,—	Wien	88,40

Tendenz: fest aber ruhig.

* Marktkurse vom Ausland. Zürich 0,0102 bis 10,103, Amsterdam 0,045¾ bis 0,046, Kopenhagen 0,096 bis 0,097. (Priv.-Tel.)

* 200 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold durch Reichsbank und Post erfolgt vom 28. Mai ab bis auf weiteres zum Preise von 200 000 M. für ein Zwanzigmarkstück und von 100 000 M. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 4000fachen Betrage des Nennwertes.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 26. Mai. (Tel.)

Der Produktenmarkt zeigte zunehmende Befestigung, da infolge des Anziehens der Devisenpreise das Inland das Angebot noch mehr als bisher einschränkt. Die Umsätze konnten sich infolgedessen nur in geringem Umfang vollziehen trotz des vielfach heute hervortretenden Begehrs. Weizen war schwer verkäuflich, Mehl hatte bei ruhigem Geschäft sehr feste Haltung. Die andern Artikel stellten sich höher im Preise.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 26. Mai 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	97000—98000	96000—97000	Weizenkleie **)	45000—46000	46000—44500
„ pomm.	96000—97000	—	Roggenkleie **)	45000—46000	45000—44000
„ schles.	—	—	Raps **)	160000—170000	155000—160000
„ meckl.	—	—	Leinsaat **)	165000—175000	160000—165000
Roggen, märk.	87000—87500	85000—86000	Vikt.-Erbsen	115000—125000	110000—120000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise	85000—90000	80000—85000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ westpr.	—	—	Peluschken	85000—95000	85000—85000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	70000—75000	70000—75000
„ Sommer-	—	—	Wicken	80000—90000	80000—90000
„ märk.	75000—78000	74000—76000	Lupinen blaue	85000—95000	85000—95000
„ schles.	—	—	do. gelbe	120000—130000	115000—130000
Hafer, märk.	71000—73000	70000—72000	Serabella	180000—200000	180000—200000
„ pomm.	—	—	Rapskuchen	70000—72000	71000—79000
„ schlesischer	71000—72000	—	Leinkuchen	100000	100000
„ westpr.	—	—	Trockenschnitzel	26000—27000	26000—27000
Mais loko Berlin	86000—87000	86000	Zucker-Schnitzel	42000	42000
waggon fr. Hamb.	84500—86000	84000—84500	Torfmelasse	24000—25000	23000—24000
Weizenmehl *)	285000—305000	280000—300000	Kartoffelflocken	43000—44000	42000—43000
Roggenmehl *)	230000—250000	225000—245000	Kartoff. wß.u.rote	—	—
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	—	—

*) 100 kg **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen fester aber still, Roggen, Hafer etwas fester, Gerste, Mais, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps, Leinsaat fester, Weizenmehl, Roggenmehl fest aber still.

Nichtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	24500—27500	24500—27500	Heu, gutes do. handelsüblich	24500—25500	24500—25500
Haferstroh drahtgepreßt	22000—26000	22000—26000		21000—22500	21000—22500
Gebündeltes Roggenlangstroh	24000—26000	24000—26000	Kleeheu	—	—

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 26. Mai. (Tel.) Zufuhr 10 Waggons, davon 1 Weizen, 3 Roggen, 1 Gerste, 4 Hafer, 1 Wicken. Roggen 90 000, Gerste mit verbrannten Körnern 48 000 M.

Ns. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 1534 Rinder, 1250 Kälber, 4254 Schafe, 3619 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 2500 bis 5000 M. pro Pfund Lebendgewicht, Kälber 4000 bis 6000 M., Schafe 2500 bis 4200 M., Schweine 5200 bis 5800 M. Klasse A nicht notiert. Marktverlauf in allen Gattungen glatt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
165	26	Arcona dtsch. SD.	Höpfner	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer
166		Birgit dtsch. SD.	Tramborg	Hamburg	„	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
175	26	Ankares dtsch. SD.	Schlünder	Kopenhagen	Holz	R. Meyhoefer
176		Wega estn. SD.	Jürgens	Stettin	Abbrände	R. Meyhoefer
177		Glückauf dtsch. Segl.	Breede	Kuborg	Holz	Poseidon

Pegelstand: 0,46. — Wind: SO. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 6,9 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 27. Mai:

Heiter bis wolkig, unerhebliche Niederschläge, Gewitterneigung bei mäßigen östlichen Winden. Folgende Tage warmes, ruhiges Wetter, abgesehen von einigen Gewitterschauern.

Temperaturen in Memel am 26. Mai:

Morgens 6 Uhr: + 10,0, 8 Uhr: + 13,5, vormittags 10 Uhr: + 16,5, mittags 12 Uhr: + 19,4, nachmittags 2 Uhr: + 23,8, 4 Uhr: + 25,0.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 26. Mai, 8 Uhr morgens.

Innerhalb eines kleinen Hochdruckgebietes, das gestern über Polen ziemlich schnell nach Nordosten gewandert ist, hatten wir während des größten Teils des gestrigen Tages heiteres bis wolkiges und trockenes Wetter. Am Nachmittag nahm die Bewölkung zu, und es setzten überall leichte Regenfälle ein. Gegen Morgen ging ein stärkerer Gewitterregen nieder. In Deutschland war es heute früh wolkig und trocken bei schwachen Winden. Tiefer Druck, der aber sehr gleichmäßig verteilt ist, bedeckt fast ganz Europa. Das gestern über Polen liegende Hochdruckgebiet liegt heute im Nordosten Europas. Von Westen breitet sich allmählich hoher Druck aus. Niederschläge fielen besonders in Mitteldeutschland und im Südwesten des Erdteils.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolkig	12	10	Hamburg	Dunst	10	0
Insterburg	bedeckt	11	2	Berlin	—	—	—
Tilsit	Regen	10	14	Breslau	Nebel	14	0,2
Marggrab.	„	10	14	München	„	11	0
Ortelsburg	wolkig	15	0,2	Haparanda	[wolkig]	11	0
Osterode	„	11	17	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, d. 26. Mai, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stubesnaes	758,5	NO.	1	bedeckt	+ 7	Seeg. zieml. unruh.
Bülk	756,1	OSO.	1	wolkig	+10	
Swinemünde	759,7	NO.	1	bedeckt	+11	
Rügenwaldermünde	758,1	OSO.	2		+12	Seeg. sehr ruhig
Memel	762,0	SO.	4	wolkig	+12	Seeg. leicht bew.
Skagen	759,7	OSO.	3		+ 8	„
Kopenhagen	759,7	„	2	bedeckt	+ 9	Seeg. ruhig
Wisby	763,5	ONO.	1		+10	Seeg. sehr ruhig
[illegible]	764,2	SSO.	3	heiter	+12	

Statt Karten.
Augusta Milkereit
Paul Preuss
Verlobte.
Trakeningken Coadjuthen

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen Bekannten insbesondere Herrn Pfarrer **Körner** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern herzlichsten Dank.
Geschwister **Pakull.**

Liederfreunde Heute 11½ Uhr.

Ausflugsfahrt nach Schwarzort
D. „Schwarzort"
Sonntag, 27. Mai,
1 Uhr nachmittags
ab **Karlsbrücke.**
D. „Trude"
ladet jede Woche Mittwoch und Sonnabend
Stückgüter nach Heydekrug
Memelländische
Dampfschiffahrts-Ges.
Expedition:
Rob. Meyhoefer
G. m. b. H.
Tel. 711, 727, 732.

Generalversammlung des Kleintierzuchtvereins Memel e. V.
am Montag, den 28. cr. 7 Uhr nachm. im Schützenhause. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Schneiderges.-Vereinigung
Dienstag, 6 Uhr nachm. **Versammlung** der Gehilfen, 7½ m. d. Meistern im Lokale des Herrn **Kylau,** Speicherstr. 1. Erscheinen aller unbedingt erforderlich.

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß angezahlte Sachen **bis zum 1. Juni 1923** abgeholt sein müssen.
Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Memel, Marktstraße 41.

Am 2. Feiert. in Sandkrug **Glacehandschuhe verloren.** Geg. hohe Belohnung Bäckerstraße 3, 1 Tr. l. abzugeben.

Junge Dackelhündin
ohne Steuermarke **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben bei
Dumont du Voitel
Bäckerstraße 1/2 l.

Teckel
zugelaufen. Eigentümer melde sich Werftstr. 7.

Holzverkauf
Mittwoch, den 30. Mai
von vormittags 9 Uhr ab kommen im **Gasthaus Fabian, Bittehnen**
ca. 500 Rm. Laub- u. Nadel-Holz-Rollen und Pfähle
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf. Die Bezahlung hat in Litas, evtl. gegen Umrechnung in Mark zu erfolgen. Unbeschränkter Bieterkreis. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Schreitlaugken, den 23. Mai 1923
v. Dreßler'sche Forstverwaltung.

Holzverkauf
Am Freitag, den 1. Juni vorm. findet am Zollamt Szagatpurwen ein **Holzverkauf** statt v. Eichen, Birken und Fichten, auch zu Bauholz verwendbar. Holz liegt an der Chaussee.

Apollo

Nur noch heute u. morgen
Fridericus Rex
I. u. II. Teil

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Martin Mertineit
Gerda Mertineit
geb. **Kromrei.**
Königsberg, den 19. Mai 1923.

Nachruf

Am 21. d. Mts. verstarb in Bad Wildungen Herr Bankdirektor

Ludwig Kauffmann

Seit dem 5. Juni 1902 unser Mitglied, trat er bereits 1903 in den Vorstand, dem er bis zu seinem Scheiden von Memel, zuletzt als Vorsitzender des Vereins, angehörte. Auch in der Ferne hat er den Verein, in dem er als ordentliches Mitglied verblieb, stets nach Kräften gefördert und unterstützt. Jedem, der die Freude gehabt hat, unter seiner klugen und zielbewussten Leitung zu arbeiten, wird er unvergessen sein. Wir gedenken seiner in Trauer.

Der Vorstand des Memeler Segel-Vereins
Schroeder.

Allen, allen, die uns beim Verluste unserer teuren Entschlafenen liebevoll zur Seite standen und durch Worte und überreiche Blumenspenden unsern herben Schmerz linderten, besonders Herrn Pfarrer **Körner** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sagen innigsten Dank im Namen aller

Hugo Dressler
nebst Kindern

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir den Herren Bahnbeamten und Angestellten, sowie den Liederfreunden, Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pastor **Abromeit** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unsern

tiefgefühlten Dank

Familie Medekies.

Sonntag, den 27. Mai
findet im Saale des Herrn **Friedberg-Laugallen** ein
großes
Wohltätigkeitsfest
veranstaltet vom berühmten Sänger Hrn. **Chaivezowitz** aus Riga statt.
Am Schluß Tanz
Büfett, Post
Anfang 8 Uhr abends.

Wegen der in Kürze bevorstehenden Einführung des Litas als alleingiltiges Zahlungsmittel sind wir genötigt, für den Eingang unserer in Mark notierten Außenstände Sorge zu tragen. Wir ersuchen um Begleichung aller noch nicht bezahlten Rechnungen **in Mark bis zum 1. Juni.** An diesem Tage erfolgt die Umrechnung der Buchschulden in Litas.

Detaillistenverein Memel
E. V.

Unsere Mitglieder weisen wir erneut darauf hin, daß das Recht auf den Bezug von Vorzugsaktien mit dem 5. k. Mts. erlischt. Wir ersuchen daher, das Bezugsrecht baldigst bei uns anzumelden.

Credit- und Sparverein
zu Memel, e. G. m. u. H.

Bankbeamte!
Montag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, im Schützenhause
Mitgliederversammlung
Erscheinen jedes Einzelnen unbedingt erforderlich!
Memelländischer Bankbeamten-Verein E. V.

Café Kakadu
Friedrichsmarkt Nr. 1, Ecke Hohe Straße
Zum Jahrmarkt
Täglich Tanz ab 8 Uhr
Gute Speisen! Gepflegte Weine!
Mässige Preise!

Königswäldchen
Heute, Sonntag nachmittag
Großes Künstler-Konzert.

Passagier- u. Frachtlinie Memel—Libau—Stockholm
schnellaufender, erstklassiger Dampfer
„Mollösund"
ab **Memel Donnerstag, 31. Mai,** 6 Uhr nachm.
Anmeldungen erbeten
Berg & Petersen, G. m. b. H.
Tel. 860 Börsenstraße 10/11 Telegr. „Rorex".

D. „Birgit"
ist gestern mit einer Ladung **Stückgütern von Hamburg** angekommen. Die unbekannten Herren Empfänger werden gebeten, sich unter Vorlage der Orderkonnossemente zu melden bei
Eduard Krause
Telephon 395/398

Grundverkehrt sind die Ansichten

des modernen Kaufmanns von denen seines Konkurrenten aus der alten Zeit über den Wert packender Inserate. Der letztere vertritt den Standpunkt, daß das langjährige Bestehen seines Geschäftes und die bekannte Qualität seiner Ware eine Reklame überflüssig mache. Der moderne Kaufmann ist jedoch der Ansicht daß sich die Gunst des kaufenden Publikums derjenigen Firma zuneigt, welche es versteht durch wirkungsvolle Inserate das Interesse der Kundschaft ständig auf der Höhe zu halten. Welche Ansicht ist nun die richtige? Ohne Zweifel diejenige des modernen Kaufmanns denn er inseriert fleißig, und zwar in einer solchen Zeitung, von der er sicheren Erfolg hat

Die Beweise liegen auf der Hand daß das „DAMPFBOOT" die Gewähr bietet, daß seine Inserate auch wirklich von jedermann beachtet und gelesen werden

---

Briefmarken- und Notgeld-
Preisliste 59 kostenlos!
Offerieren **Verfassungstaler** m. D. 11. 8. 22 p. Stück M. 300.—, ab 50 St. M. 250.—. **Reutergeld** 70 Meckl. Städte, 210 wundersch. Scheine M. 6000.—. Kasse voraus od. Nachn. Postscheckkonto Hamburg 48447. **Ankauf von Briefmarken!**
Pape & Lammers, G. m. b. H., Hamburg 26
Griesstraße 73

Leere Wein-Fässer
aus Eichenholz, 225 Liter, per sof. preiswert zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein grauer Sommeranzug
schl. Fig., preiswert zu verkaufen. Off. unt. 70 an die Exped. d. Bl.

Innenausbau • Wohnräume • Einzelmöbel • Kunstgewerbe. Eigenes Architekturbüro.

Größte Leistungsfähigkeit!

Möbel W. Schulz
Gegründet: 1849 **Tilsit** Anruf: 325—363
Deutschestr. 21 und Hohestr. 13

Verdingung
Die Anstreicherarbeiten zum Neubau der Schule in **Rumschen** sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare können gegen post- und bestellfreie Einsendung von 3000 M. vom Landesbauamt bezogen werden. Eröffnung der Angebote am **Montag, d. 11. Juni d. Js.,** vormittags 11 Uhr.
Landesbauamt Memel.

Kartoffelsetzer
Dienstag den 29. 6 Uhr morgens steht Fuhrwerk Libauertor.
Gr. Tauerlauken.

Vollmilch, Butter- und Magermilch, Butter, Eier u. Käse stets zu haben.
Reimann, Kettenstr. 1.
Daselbst **einspänniges Fuhrwerk** zu jeder Zeit zu haben.

Achtung
Strümpfe, Herren u. Damen, Flor, Wolle, drei **Paar zwei neu hergestellt. Auch Str. z. Stopfen u. Strick. angenomm.**
Polangenstr. 8.

Kinderwagen
gegen Sportwagen einzutauschen. Zu erfrag. bei **Lehmann,** Sandkrug Reisebüro.

Fast neues Fahrrad
st. z. Verk. od. gegen ein **Boot** einzutausch. Off. u. 76 an die Exped. d. Bl.

Apollo *Urania*
Heute ab 3 Uhr
Montag ab 5 Uhr — ***Fridericus Rex*** — *erster u. zweiter Teil* — ▽ — *Volles Orchester W. Ludewigs*
Montag ab 6 Uhr — ***Zwei gegen Einen*** — *spannender Sensationsfilm* — ▽ — *Abenteuer der Großstadt* — *Kriminal-Sittenfilm*

Haus- und Grundbesitzerbank Aktien-Ges.
Memel. Neuer Markt 1.
Postscheckkonto Königsberg i/Pr. 17023
Reichsbank-Giro-Konto
Sorgfältigste und schnellste Erledigung aller Bankgeschäfte zu den günstigsten Bedingungen.
Annahme von Depositen in **Mark- und Litas-Währung** zu hohen Zinssätzen, Verzinsung von Dollareinlagen.
Schnelle und bequeme Kreditgewährung.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Sorten und Devisen, sowie Lombardierung, Discontierung von Wechseln.
Akkreditiv und Incassoverkehr.

Versteigerung von Fischklößen
Im Auftrage wen es angeht, werde ich am
Donnerstag, den 31. d. Mts., vorm. 11 Uhr
in der **Börse** zu Memel
7 Kisten enthaltend etwa 350 kg Fischklöße in Blechbüchsen à 1 Pfd.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Memel, den 24. Mai 1923.
R. Lankowsky
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41 Telephon 22.

In der Nacht vom 25. zum 26. Juni ist mir aus dem Roßgarten
ein weißbunter Jährling
mit auffallend weißer Blesse **abhanden gekommen.** Für Wiedererlangung setze ich eine Belohnung von
100000 Mark
aus.
Radzuweit, Schernen.

Ratten
Ich befinde mich bis Dienstag in Memel Aufträge bitte in der Exped. dieses Blattes abzugeben. Jede Arbeit wird unter Garantie ausgeführt.
Bernhard Hartel
Staatlich geprüfter Kammerjäger Russ.

Gewerbe- und Betriebssteuerzuschlag für 1922
Bescheid
Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 27. Februar und 28. März ds. Js. betreffend die Erhebung von 2000 v. H. der Gewerbesteuer und 300 v. H. der Betriebssteuer als **vorläufige Kommunalsteuer für 1922** werden gemäß § 77 des K. A. G. vom 14. Juli 1893 in Verbindung mit der Verordnung vom 13. April 1923 (Amtsbl. S. 348) hierdurch genehmigt.
Memel, den 11. Mai 1923.
Namens des Verwaltungsgerichts
Der Vorsitzende
J. V.
Dr. Treichler.
Zugestimmt.
Memel, den 23. Mai 1923.
Der Landespräsident
Gallus.
Veröffentlicht
Die Steuerzettel werden in den nächsten Tagen zugestellt werden. Es wird ersucht, die Steuerbeträge möglichst sogleich bei der Zustellung der Steuerzettel zu zahlen.
Memel, den 25. Mai 1923.
Der Magistrat
Steuerverwaltung.

Schleudermilch
ist bis auf weiteres täglich von 5 Uhr nachmittags ab Gutshof à Liter 400 Mark zu haben.
Gutsverwaltung Liebken.

Uhren
jeder Art
werden **sauber u. preiswert** repariert bei
R. Pieplow
Uhrmacher u. Graveurwerkstatt
Große Sandstr. 12,
Eing. Simon Dach-Str. 4

Jahrmarkts-Angebot
Textilwaren
aller Art in reicher Auswahl, zu mäßigen Preisen
Memeler Textilhandels-Ges.
Kruk, Israelit & Co.
Memel, Friedrichsmarkt 20 Tel. 842.

Gelegenheitskauf
1 Motordreschsatz kompl., **1 Halbreiniger** mit Vorgelege, **1 Dreschkasten** mit Roßwerkantrieb, sowie mehrere **Gras- u. Getreidemäher** stehen z. Verkauf.
Telke, Kollaten.

Ehe- und Geschlechtsleben
von Prof. **Dr. med. Ribbing,** Inhalt: Geschlechtsbildung, Reifealter, Geschlechtskrankheiten, Geschlechtsleben in der Ehe, Geschlechtstrieb und Genußfähigkeit, Sinnlichkeit und Liebe, Verlobtsein, Beschränkung der Kinderzahl, Vorbeugungsmittel, Schwangerschaft, Erleichterung der Geburt, Wochenbett, Gefühlskälte usw. nur gegen Voreinsendung von M. 4500.— und Porto (Nachnahme nicht zulässig)
Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 277.

Benzol
Rein Benzol gibt laufend faßweise ab
Martin Broszeit bei **Ehleben**
Tilsit, Deutsche Straße Nr. 39, Telephon Nr. 185.

Box-Schule Fritz Stege
Schützenhaus (Veranda)
geöffnet tägl. v. 2—8 Uhr.
Gewissenhafte **Ausbildung im Boxen, Ringen, Stemmen, Laufen, Gymnastik und Körperpflege.**
Trainingsstätte für alle Sportsleute. Gute Laufbahn. Anmeld. jederzeit v. 2-8 Uhr. Solide Preise.
Gäste willkommen.

Fahrrad
zu verkaufen
Baderstr. 9, 1 Trp.

---

1 Herrenanzug, blau, mittl. Größe, **1 wollener gestr. Jumper, 1 Paar schw. Schuhe,** fast neu, Gr. 38, **1 Seidenplüschmantel, 1 Garnitur Schneidezeug, 12 Paar Schneidebohrer u. 12 Schneidekluppen** zu verk. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Ein grauer Sommeranzug, mittl. Größe, und ein **Gummimantel** preiswert zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein neuer Herren-Anzug
gegen ein gebr. Fahrrad einzutauschen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Herrenschuhe
neu, Nr. 43, und eine silberne **Herrenuhr** zu verk. Kettenstr. 1.

Fuchs-Wallach
5 J. 6 Z. zu verkaufen oder in kleineres zu vertauschen. **Fröhlich,** Kl. Sandstr. 4.

Junge Milchziege
(hornlos) zu verkaufen
Krauschat, Schweppeln bei Carlsberg.

Gute Milchkuh
Oktober/November zukommend, sucht zu kaufen, ferner
einige Schafslämmer.
Erbitte Angebote
Köhler, Schmelz
Mühlenstr. 109
Tel. 33 (Nebenanschluß).

Abort
gegen Kartoffeln oder Stroh hat abzugeben
Tiedeks, Bom.-B. 169 a.

Parzellierungsanzeige
Achtung! Achtung!
Am Dienstag, d. 5. Juni 1923
11 Uhr vorm.
werde ich das Grundstück des Kaufmanns Herrn **Otto Hesse,** Kirchdorf Szugsten, verbunden mit alleiniger Gastwirtschaft und Posthilfsstelle am Orte (mit 3 Hofstellen), durchweg gut. Gebäuden, vollem leb. und tot. Inv., ca. 38 Morgen groß, darunter 8 Morgen Dauerweiden u. 2 Wiesenparzellen von je 6 Morgen in best. Lage an Kieschaussee, 15 Min. v. Kleinbahnstation Schustern und Mahl- und Schneidemühle Neumühl, unmittelbar an Juraforst, unweit der Provinzialchaussee Schmalleningken—Tilsit, ganz oder geteilt, öffentl. meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages verkaufen. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Notarielle Verschreibung im Termin.
Besicht. vorher gestattet.
Lengling
Prozeßagent
Wischwill (Memelgebiet)
Fernruf 34.

Kolonialwaren-Geschäft
mit sämtlichen Waren sof. zu verkaufen. Offert. unt. **59** an die Exped. dies. Blattes.

Land- und Mühlengrundstück-Verkauf!
Umständehalber ist das idyllisch gelegene Land- und Mühlengrundstück des Herrn **Paul Meyer, Neumühl** (Kleinbahnstat. Schustern) 100 Morgen groß, darunter ca. 60 Morgen Acker, 30 Morgen Wiesen und 10 Morgen Mühlenteich mit durchweg guten Gebäuden, allen Aussaaten und dem lebenden und toten Inventar (Schneidemühle mit 1 Voll- und 1 Horizontalgatter) durch mich **sofort verkäuflich.**
Besichtigung gestattet und wollen sich Käufer melden bei
Lengling, Prozeßagent
Wischwill (Memelgebiet)
Fernruf 34.

Verkaufe umständehalber mein ca. 80 Morg. großes
Landgrundstück
g. m. Boden, dav. ca. 25 Morgen 1 kl. Wiese, gr. sch. Obstgarten mit tadellos. Gebäuden, s. g. Lage, hart an der Steinchaussee, 2 km von gr. Bahnstation, mit auch ohne Inventar. Preis nach Vereinbarung. Nur Selbstkäufer beliebe seine Adresse mit Rückporto unter **Nr. 68** an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 121 — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 27. Mai 1923

Am Rande des Tages

Dem Schicksal Bonar Laws, der nach dem Süden zog, aber ne Heilung zurückkehrte, wird man menschliches Mitgefühl nicht vergen können. Politisch freilich schien seine Stimme schon längst schwach nd verloren. Er hat sie überhaupt als Premier eigentlich nur einmal hoben, als er bei der Pariser Konferenz der Alliierten den englischen ahlungsplan vertrat, den Frankreich ablehnte. Nach diesem Mißfolg schien Bonar Laws Resignation die Weisheit aller Politik zu in. Frankreich besetzte die Ruhr, mancherlei Augen, nicht etwa nur Deutschland, blickten nach England, wo einst der Glaubenssatz vom Gleichgewicht der Kräfte" galt, aber „wohlwollende Neutralität" war s Losungswort Bonar Laws. So entstand jene politische Lage, von r die englische Antwortnote sagt, sie sei voll internationaler Gefahr. ngland sah also wohl, wohin der Weg der Resignation führt, aber r, der jetzt die Stimme erhob, war bereits nicht mehr Bonar Law, ndern sein Außenminister Lord Curzon. Bonar Law war vernmt, noch ehe er die Stimme verlor. Aber auch sein Nachfolger aldwin wird schwerlich im Mächtekonzert die englische Stimme führen ssen, auch er wird sich darauf beschränken, getreulich weiter die ariser Boulevardsmelodien zu begleiten.

*

Der Berliner Pfingstverkehr hat, wir lesen es in allen ättern, Rekordziffern aufzuweisen. Die Zeiten sind eben wirklich lecht. Es fragt sich nur für wen. Der Mittelstand freilich ging längst r die Hunde. Seine Berechnungen sehen heute so aus: eine Kristallale verkauft gleich so und so viel Tage Lebensunterhalt, ein Oelgemälde gleich so und soviel Briketts, und der Werkstudent rechnet: eine oche Asphaltarbeiter gleich ein Lehrbuch. Möglich, daß unter den eisenden der eine oder andere war, der sich einige Tausendmarkeine abgespart hatte für die Sommerreise, und der nun mit diesem eld gerade noch zwei Tage zur Pfingsten verreisen konnte. Aber das dere Geschlecht, das sich besser auf das Erraffen versteht, und das er etwas von jungen Aktien, Bezugsrechten, Mannesmann und elsenkirchen weiß, als von Fontane, Schnitzler oder Hermann, es ist Gottseidank auch noch da, und irgendwo muß die „zusätzliche Kaufft", die die Reichsbank Tag für Tag in ebenso unschönen wie neuen oten schafft, doch bleiben. Wer rechtzeitig aus der Mark floh, und mit bewies, daß er für die Zukunft des Reichs nichts gibt, wer so errn Poincaré unterstützte, warum sollte er jetzt der Reichsbahn von nem Reichtum nichts zugute kommen lassen. Schließlich ist es auch ngweilig, immer in den Bars und Dielen der Friedrichstadt und des rfürstendamms zu sitzen. Auch die Bars in Bimz, Krummhübel d Schierke haben ihre Reize. Darum fort aus der Reichshauptstadt, rück zur Natur mit ihren Tanzdielen und Likörstuben. Der Flucht s der Mark folgte so — die Reichsbahn konnte sie kaum bewältigen — weitere Flucht aus der Mark (Brandenburg).

*

Max Klante, wer kennt Max Klante nicht, den Begründer nes Wettkonzerns, der nicht eben wenigen Leuten nicht eben wenig eld gekostet hat, dieses Genie, das von den Gerichten zu einer ngeren Freiheitsstrafe verurteilt war, da er allzuviel Leuten das eld aus der Tasche gelockt hatte, der aber diese Freiheitsstrafe nicht treten konnte, da er laut Attest nicht haftfähig war — es geht eben doch chts über eine gute Krankheit, die sich zur rechten Zeit einstellt — hat, e die Berliner Blätter melden, ein neues Wettunternehmen aufmacht. Innerhalb ganz kurzer Zeit waren dieser Neugründung reits wieder 10 Millionen Mark Wettgelder zugeflossen. Motto: it der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. Die Polizei war esmal so rücksichtslos, einzuschreiten, noch ehe der Betrieb richtig in ang kam. Nun wird man Max Klante wieder verurteilen — unsorgt, die gute Krankheit wird auch diesmal dafür sorgen, daß er ine Bekanntschaft mit der Strafanstalt macht. Eigentlich sollte ihn m Herr Hermes für das Reichsfinanzministerium engagieren, am sten Abteilung für Reparationen. Vielleicht würde dies Finanzmie die Sache in Ordnung bringen.

*

Herr Tschitscherin hat eine Note — wieviel Noten tragen eigentlich ne Unterschrift schon? Die Russen sind eben nicht nur im Banknotendruck groß, sondern auch die Produktion diplomatischer Noten lt sich auf achtunggebietender Höhe — an die Schweiz gerichtet, in r er volle Genugtuung für die Ermordung Worowskis von r Schweizer Regierung fordert. Strenge Untersuchung, Entlassung ler schuldigen Amtspersonen, wünscht Herr Tschitscherin. Es wird inen anständig denkenden Menschen geben, der den Mord an dem owjetdelegierten Worowski verteidigt. Die Schweizer Regierung t ja inzwischen die russische Note prompt beantwortet. Vielleicht darf an Herrn Tschitscherin doch noch daran erinnern, daß der Gesandtenord in der Geschichte der Sowjets — nicht unbekannt ist. Die volle enugtuung ist damals nicht erfolgt, man hat inzwischen einen Strich nter die Vergangenheit gemacht, und die strenge Untersuchung hat cht lange auf sich warten lassen, sie endete mit der Verurteilung eines ngeblich Schuldigen. Die ganze Affäre trägt die Ueberschrift „Ermordung des Gesandten Graf Mirbach". Immerhin, die Entrüstung steht Herrn Tschitscherin gut.

*

Zur Feier in der Frankfurter Paulskirche fehlte Bayern. Von allen deutschen Ländern blieb es Bayern vorbehalten, durch Abwesenheit zu glänzen. Schwarz-rot-gold, diese Farben scheinen es nun einmal der bayerischen Regierung angetan zu haben. Die Zeiten, in denen das einige deutsche Vaterland, der schönste Traum, das höchste Ziel war, sie sind für Bayern dahin. Oesterreich träumt heute noch von einem großen Deutschen Reich unter den schwarz-rot-goldenen Farben, und auch im Reich will und soll diese Hoffnung nicht sterben. Früher, da sang freilich auch Otto v. Reichert (1895 als Oberlandesgerichtsrat in Bayern gestorben — im heutigen Bayern wäre er unmöglich):

Hurra den deutschen Farben,
Der Bayer setzt sein Leben für sie ein:
Schwarz rot und gold, für das so viele starben,
Das soll Panier im großen Kampfe sein.

Heute heißt die Losung nur noch „Bayern, Bayern über alles". Jetzt folgt nun die Entschuldigung der bayerischen Regierung für das Fehlen. Es sei keine Zeit der Feste. Sehr richtig, aber man feierte in Frankfurt ja auch keine Feste. Und wenn wir recht unterrichtet sind, gibt es in Bayern doch alle Naslang Paraden und alle möglichen Feiern. Ja, Bauer, das ist ganz was anderes. Ueberdies, während man in Frankfurt der deutschen Freiheit und Einheit gedachte, mußte Herr von Knilling im Münchener Dom der Festrede zum Geburtstag des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht beiwohnen. Es gibt eben doch noch wichtigere Dinge als die deutsche Einheit und die deutsche Freiheit. —us., Berlin.

Begründung einer neuen Internationale

* **Hamburg**, 24. Mai. Der in Hamburg tagende internationale sozialistische Arbeiterkongreß hat gestern in Form eines neuen Organisationsstatuts gleichzeitig auch eine neue Internationale begründet. Die einstimmige Annahme der vom Organisationsausschuß vorgelegten Grundsätze erweckte stürmische Begeisterung. Die Delegierten erhoben sich und sangen die Internationale. Die Vorschläge des Ausschusses, die von dem Oesterreicher Friedrich Adler begründet wurden, stellen als Grundsatz fest, daß alle der neuen Internationale angeschlossenen Parteien die Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise und ihre Ersetzung durch den Sozialismus als Ziel und im Klassenkampf das Mittel zur Emanzipation der Arbeiterklasse sehen. Die neue Internationale soll nicht nur ein Instrument für die Aufgabe im Frieden, sondern ebenso ein unentbehrliches Instrument während eines etwaigen Krieges sein. In blutigsten Erfahrungen habe man gelernt, was es heißt, des Instrumentes der Internationale beraubt zu sein. Um eine Wiederholung des Zerfalls der Internationale im Kriegsfalle zu verhüten, wurde als Richtlinie aufgestellt, daß bei Konflikten zwischen Nationen die Internationale von allen sozialistischen Parteien als höchste Instanz anerkannt werden muß.

*

* **Prag**, 23. Mai. Die tschechischen Nationalsozialisten, auf deren Programm bekanntlich Außenminister Dr. Benesch gewählt ist, wurden auf dem Hamburger Kongreß nicht zugelassen und sind nach Abgabe einer Protestkundgebung nach Hause zurückgekehrt.

* **Der Jugendbund im G. D. A.** (Gewerkschaftsbund der Angestellten) hält am 1. und 2. Juli dieses Jahres in Marienburg seinen Ostdeutschen Jugendbundtag ab. Die Angestelltenjugend aus den Gauen Ostmark, Freistaat Danzig, Pommern und Lettland wird sich an diesen Tagen in Arbeits- und Feierstunden zusammenfinden. Reichsjugendobmann Fritz Mewes-Berlin hält die Festansprache im Schloßhof der Marienburg. Die Jugend des G. D. A. zeigt in großer Ausstellung, was sie in den Gruppen auf beruflichem Gebiet wie in ihren Freistunden, schafft. Einen Einblick in das Leben und Treiben wird das Jugendfest am Sonntag nachmittag im Park der Stadt Marienburg zeigen. Der zweite Tag dient der Körperschulung und Körperkultur.

* **Kapitalschatz für deutsche Arbeit.** Von dieser vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband ausgegebenen ersten Gewerkschaftsanleihe, die die Organisierung der Kapitalkraft der Arbeitnehmer in Deutschland und seine Nutzbarmachung für die Wirtschaft bezweckt, ist die kürzlich aufgelegte zweite Serie in Höhe von 100 Millionen innerhalb kurzer Zeit weit überzeichnet worden. Der Verband hat sich daher entschlossen, die zweite Auflage auf 500 Millionen Mark zu erweitern. Wie wir hören, sind davon bereits 200 Millionen untergebracht.

Memelgau und Nachbarn

Die Bedeutung der Königsberger Seewarte

Die Deutsche Seewarte hat bekanntlich auch in Königsberg ihre Dienststellen, die den allgemeinen wirtschaftlichen Interessen der Provinz Ostpreußen dienen. Da ist erstens die Wetterwarte Königsberg im Flughafenhof Devau, die auf Grund von funkentelegraphischen Wettermeldungen aus ganz Europa — die sie mit eigener Empfangsanlage aufnimmt — die Provinz Ostpreußen mit täglichen Wetterkarten und Wettervorhersagen der ihr angegliederten Wetterdienststelle Königsberg versorgt. Dieser Dienst, in erster Linie für die Landwirtschaft eingerichtet, hat ebenso große Bedeutung für alle andern Wirtschaftszweige und Betriebe, die von der Witterung abhängig sind. Soweit hierfür besonders zugeschnittene Vorhersagen nötig sind, werden diese von der Wetterwarte gegen eine geringe Gebühr und Zustellungskosten nach Möglichkeit gegeben, es sei nur erinnert an den seit einigen Jahren eingerichteten Frostwarnungsdienst, der für die Sicherung des Lebensmitteltransportes sehr nützlich ist; in gleicher Weise kann im Sommer vor Hitze gewarnt werden. Für die Bedürfnisse der Schiffahrt und Fischerei werden tägliche Wetterübersichten und Vorhersagen in den Hafenplätzen ausgehängt und auch funkentelegraphisch verbreitet. Zur Warnung vor starken Winden und Stürmen wird auf Anordnung der Wetterwarte ein entsprechendes Warnungssignal an den Signalmasten einer über die Küste verteilten Anzahl von Sturmwarnungsstellen aufgezogen, die in See befindlichen Schiffe werden funkentelegraphisch und durch besondere Scheinwerfersignale gewarnt. Die Luftfahrt wird unterstützt durch Beratung des Führers über das auf der Flugstrecke zu erwartende Wetter und über die günstigsten Höhen, in denen nach den dort herrschenden Windverhältnissen der Flug am raschesten, also wirtschaftlich vorteilhaftesten auszuführen ist. Auch eine Einrichtung, um die Flugzeugkompasse zu prüfen und zu regulieren, ist im Entstehen. Endlich ist die Wetterwarte in der Lage, auf Grund des bei ihr gesammelten Beobachtungsmaterials Auskunft über die Wetterverhältnisse vergangener Tage und Zeiträume zu geben.

Die Königsberger Hauptagentur der Deutschen Seewarte in der Lizentstraße 6 dient der raschen Erfüllung der Ansprüche, welche die Schiffahrt an die Deutsche Seewarte im besonderen hinsichtlich der Navigation stellt. Dazu gehört in erster Linie die ständige Nachprüfung und Neueinstellung der hierfür nötigen Bordinstrumente. So werden die Chronometer, Kompasse, Barometer, Thermometer, Schiffs- und Positionslaternen mittels geeigneter Prüfungsanlagen untersucht und mit entsprechenden Attesten versehen. An Bord bedürfen die Kompasse wegen der Ablenkung durch die im Schiff befindlichen Eisenteile noch einer besonderen Berichtigung, die ebenfalls von der Hauptagentur ausgeführt wird. Für die Beratung in allen Fragen der Schiffahrt steht eine reichhaltige Sammlung von Seekarten und Seehandbüchern zur Verfügung, desgleichen die neuesten Wetterkarten, Wetterberichte und Eismeldungen.

k. **Wischwill**, 26. Mai. [Fußballsieg des V. f. B. I.] Am 1. Pfingstfeiertage standen sich in Wischwill die ersten Mannschaften des Sportvereins Gr. Lenkeningken und des V. f. B. Wischwill zu einem Fußballwettspiel gegenüber. Nach flottem überlegenem Spiel konnte V. f. B. I den Platz als Sieger verlassen. Ergebnis 8 : 0 (Ecken 13 : 1).

* **Königsberg**, 24. Mai. [Aufdeckung eines Hügelgrabs aus der Bronzezeit im Kreise Ortelsburg.] Durch das energische und umsichtige Eingreifen des Lehrers Tiska in Ortelsburg konnte, wie die „Königsb. Allg. Ztg." berichtet, in diesen Tagen ein interessantes Bodendenkmal für die wissenschaftliche Untersuchung gerettet worden. Bei Anlage einer Erdmiete, 2 Meter von einem Haus in Schaufelsdorf-Abbau, stieß man auf eine mächtige Steinpackung und Tongefäßscherben wenige Spatenstiche unter der Erdoberfläche. Die von Professor Ebert-Königsberg sofort vorgenommene Grabung ergab ein sehr merkwürdiges Resultat. Fast auf demselben Platze, auf dem später das Haus (1922) gebaut wurde, stand einst ein Grabhügel, der wohl schon vor langer Zeit abgetragen sein muß, ohne daß man die darunterliegende Grabanlage beschädigt hat. Er hatte einen Durchmesser von etwa 14 Meter. Seinen Umlauf bezeichnete ein etwa 1 Meter breiter unterirdischer Steinring. Unter der Mitte des Hügels lag ein 5 Meter langer, 2 Meter breiter aus regelmäßigem Steinpflaster gebildeter und von höheren Steinen eingefaßter Fußboden, und auf diesem standen Gefäß bei Gefäß Ossuarien mit Leichenbrand. Obwohl auf der einen Seite das Haus und die Miete mitten in diese Anlage hineingebaut waren, auf dem anderen Teile des Grabes ein frisch bestelltes Feld- und Gartenland sich hineinzogen, gelang es durch einige geschickt angesetzte Schnitte die ganze Anlage aufzuklären. Man baute offenbar im Altertum zuerst den steinernen Fußboden, dessen Fugen mit Lehm gedichtet wurden, um die Gefäße gegen die Bodenfeuchtigkeit zu schützen. Darüber wurde ein hölzerner viereckiger Bau oder wenigstens ein hölzernes Schutzdach aufgeführt und durch einen steinernen Bannkreis geschützt. War der Boden des Hauses mit Gefäßen bedeckt und das Totenhaus gefüllt, dann wurde

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

12. Fortsetzung — Copyright 1921 by Georg Müller München — Nachdruck verboten

Ich gestehe, daß es mir sofort in den Fingern, die den Brief hielten, zu kribbeln begann. Die Neugierde war immer mein Hauptlaster. Sie hat mich dahin gebracht, wo ich mich jetzt befinde, und hat mich aus dem bürgerlichen Paradies vertrieben, wie einst unseren Stammvater aus dem wirklichen. Lassen Sie sich warnen, lieber Herr Hegel! Was war das für ein Brief? Was war das für ein Mann? Und was war das für eine Geschichte, die er da auftischte? Jahrelang weggewesen und den Brief in seiner Wohnung vorgefunden? Unwahrscheinlich, ja mehr als das! Warum überklebte er dann die Adresse? Offenbar pflegte er das Kuvert Fremden zu zeigen, um sie um Rat zu fragen; aber weshalb brauchte er seine eigene Adresse zu überkleben, wenn er nur im Ausland gewesen war? Der Brief war sehr alt, nach der Farbe schloß ich auf zwanzig, dreißig Jahre. Was war die Erklärung?

Plötzlich durchzuckte mich blitzartig ein Gedanke. Mir fiel eine meiner ersten Affären ein. Es gab einmal einen Mr. Bateman, der sieben Jahre auf einen Brief von mir wartete. Er bekam den Brief, denn es war ein Gefängnis, wo er saß und darauf wartete wie ein artiges Kind ... Ich machte mein trockenstes, pedantischstes Gesicht, und während ich das Kuvert befühlte, sagte ich:

„N, H, N .... keine Jahreszahl, kein Datum! Wenn doch wenigstens das da stünde!"

„Inwiefern hätte Ihnen das helfen können?" fragte mein Gegenüber.

„Die Form der Ziffern, bester Herr. Fast alle gedruckten Typen haben ihre Nationalität, namentlich die Ziffern. Das N, H, N hier hat soviel Nationalität, daß ich behaupten kann, daß der Brief weder in England noch in Frankreich abgestempelt ist, aber auch nicht mehr. Hätte ich noch ein paar Ziffern zur Unterstützung, dann glaube ich beinahe, daß ich das Problem sofort lösen könnte."

Laplace starrte mich in höchst schmeichelhafter Weise an.

„Ich fange an alt zu werden," sagte er. „Daran hätte ich nie gedacht. So, Sie sagen, daß er weder in England noch in Frankreich abgestempelt ist? Glauben Sie — glauben Sie, daß er in China abgestempelt sein kann?"

Ich fuhr zusammen. Seine Stimme war so gespannt, daß sie zitterte.

„China," sagte ich. „Darüber wage ich mich nicht auszusprechen. Haben Sie Grund, es zu vermuten?"

„Durchaus nicht," sagte er hastig. „Nun, wenn wir England und Frankreich ausschließen, können Sie mir dann einen Ort mit N, H, N sagen?"

„Ein Dutzend," sagte ich. „Neunkirchen, Nischni-Novgorod, Neu-Hannover. Sie sehen, es gibt solche Orte auf der ganzen Welt."

„Sie scherzen mit mir," sagte er, halb klagend, halb ärgerlich. „Sie sehen ja, daß das erste N dicht beim H steht und das andere kann kaum mehr als zwei Buchstaben davon entfernt sein. Einen solchen Namen suche ich."

Der böse Geist, der bei solchen Gelegenheiten in mich fährt, fragte aus meinem Munde:

„Seit wie lange?"

Er fuhr zusammen wie unter einem Schlag.

„Nicht so — nicht so sehr lange," murmelte er.

Ich bereute die Worte des bösen Geistes.

„Wenn Sie mich ein Weilchen in Ruhe lassen, werde ich nach besten Kräften nachdenken," sagte ich. Er nickte zufrieden, und ich vertiefte mich in Grübeleien. Ich drehte unbemerkt das Kuvert um, das er mir noch immer gelassen hatte. Es standen keinerlei Aufzeichnungen irgendwelcher Gefängnisbehörden darauf — am Freilassungstage zu übergeben oder dergleichen ... Aber er konnte den Brief ja auch in die Hand bekommen haben, als er noch im Gefängnis war! Dieser Gedanke hypnotisierte mich. Man denke, wenn ein Mitschuldiger den Brief abgeschickt hatte, um einen Kameraden oder einen Feind in seiner Ohnmacht zu peinigen, um ihm mitzuteilen, daß er herrlich und in Freuden von der gemeinsamen Beute lebte, während der andere hilflos eingesperrt war ... Oder ging meine Phantasie mit mir durch? Ich hatte ja nicht den geringsten direkten Grund, zu glauben, daß Laplace im Gefängnis gesessen hatte. Zum zweitenmal fuhr der böse Geist in mich, jetzt von einer Anzahl eingeladener Freunde begleitet. Ich sagte:

„N, H, N ist ein Mysterium, das ich nicht so ohne weiteres lösen kann. Man sieht ja nicht, ob die Buchstaben zu Anfang des Wortes, in der Mitte oder am Ende stehen. Solche Dinge bleiben meistens ungelöst. Ich habe selbst einen ähnlichen Fall erlebt."

„Was sagen Sie? Sie haben dasselbe mitgemacht?"

„In gewisser Weise. Das war einmal, als ich in Amerika im Gefängnis saß. Jemand schickte mir einen Brief, der —"

Ich kam nicht weiter. Was ich gesagt hatte, war herzlos. Wenn man auch sieben böse Geister im Leibe hat, darf man ihnen doch nicht erlauben, auf diese Weise aufzutreten. Laplace riß seinen Brief an sich und sprang vom Sessel auf. Er blieb vorgebeugt stehen und starrte mich mit Augen an, die in der Finsternis geleuchtet hätten. Ich erhob mich ebenfalls, da es unhöflich ist, zu sitzen, wenn ein älterer Mann steht, und fuhr, so unbefangen ich konnte, fort:

„Ja, das war damals! Ich wurde so gut wie sofort wieder freigelassen, aber derjenige, der den Brief geschrieben hatte —"

Es war zu spät. Laplace stieß ein Knurren tief unten im Halse aus, warf mir einen Blick zu und ging zur Türe. Ich fühlte, daß er mich haßte wie den Tod und daß ich wahrscheinlich in Zukunft nicht inkognito an ihm vorbeigehen konnte. Ich verbeugte mich stumm, als er hinausging. Aber ich blieb nicht lange nach ihm. Und die Ursache war für mich nicht rühmlich.

Während ich so mit dem Brief in der Hand dasaß, war ich wieder von meiner unglückseligen Neugierde überwältigt worden. Als Laplace ging, riß er das Kuvert an sich, in dem Glauben, daß es seinen Brief enthielt.

Es enthielt einen blanken Bogen Papier.

Der Brief, der sich darin befunden hatte, lag in meiner Tasche, und ich wünschte mir nicht, daß er zurückkam und ihn verlangte. Ich schämte mich dessen, was ich getan hatte, zu sehr, und ich war auch nicht ganz sicher, wie es mir ergehen würde. Ich hatte genug von Laplace gesehen, um zu wissen, daß er vor einem Totschlag nicht zurückschrecken würde. Zwei Minuten nach ihm verließ ich den Klub. Diese zwei Minuten hatte ich dazu verwendet, die Adresse in Erfahrung zu bringen, die er dort angegeben hatte.

Das war der Anfang meiner Bekanntschaft mit Laplace. Wissen Sie, was ich noch an demselben Abend tat? Ich löste das Rätsel N, H, N. Es war eigentlich nicht so schwer zu erraten, daß diese drei Buchstaben alles waren, was vom Poststempel Kopenhagen übriggeblieben war. Wie hingegen der Brief, der mit ihnen zusammenhing, aus Kopenhagen gekommen sein konnte, war mir ein Rätsel. Ich hatte selbst einmal in der Stadt gewohnt. Und damit bin ich schon bei der Fortsetzung.

Ich habe Sie bei Langham eingeführt. Ich werde Sie jetzt in eine noch zweifelhaftere Gesellschaft einführen — drei Herren, der eine Franzose, der zweite Engländer, der dritte Schwede, alle einer Klasse angehörig, die die gesetzlichen Behörden mit einem Mißtrauen betrachten, das sie sich garnicht zu verbergen bemühen. Sieben Städte in Frankreich und ebenso viele in England machen es sich streitig, nicht als Geburtsort der zwei erstgenannten Herren zu gelten. Der dritte ist nicht so wurzellos, denn die Gemeinde Dunderyd in Schweden hat ihn ein für allemal arglos als ihren Sohn anerkannt. Aber das ist lange her. Die letzten acht Jahre hat er es vorgezogen, sich der Obrigkeit in ganz anderen Teilen der Welt unangenehm zu machen. Ich weiß nicht, ob ich genug gesagt habe, damit Sie die geachtete Firma Graham erkennen, die Ihre Interessen in Kopenhagen vertrat?

Warum ich Detektiv in Kopenhagen wurde? Sie können es mit Recht fragen, und da ich die hohe Meinung kenne, die Sie von den Detektivs haben, weiß ich, daß Ihre Stimme kalt und streng ist, wenn Sie diese Frage stellen. Verzeihen Sie, daß ich Ihnen einen so schlechten Begriff von den ersten Detektivs, die Sie trafen, beigebracht habe. Denn nicht wahr, das waren wir doch? Sie machten den Eindruck, ebensoviel Erfahrung in Detektivs wie in Verbrechen zu haben — ich hoffe, Sie fassen das als ein Kompliment auf?

Ich will Ihnen nun sagen, warum ich dieses Sakrilegium beging.

Zwei Tage nach meiner Begegnung mit Laplace entdeckte ich, daß er London verlassen hatte. Die Adresse, die er bei Langham angegeben hatte, war zwar richtig, allein er wohnte nicht mehr da, als ich hinkam. Er war abgereist, und es gelang mir, in Erfahrung zu bringen, daß er mit dem Zuge gereist war, der nach Colchester und Harwich ging. Ein Mensch wie Laplace reist nicht nach Colchester oder Harwich. Er reist nur an einen Ort — einen Ort mit N, H, N, denn nur von diesem Ort kann ein Brief, wie ich ihn jetzt in meinem Besitz hatte, vor zwanzig Jahren abgesendet worden sein; dieser Ort ist für ihn die ganze Welt. (Forts. folgt.)

über das Ganze der Hügel gewölbt und das Provisorium beendet. Aus der leichten Zugänglichkeit des Grabraumes für solche, die der Bannkreis nicht abhielt, Gräber zu berauben, erklärt sich wohl mit die dürftige Ausstattung mit metallenen Beigaben, die unsern ostpreußischen Hügelgräbern der Bronzezeit eigentümlich ist. Denn in diesen Zeitabschnitt gehört das Grab, und zwar in dessen jüngste Stufe (800—600 vor Christi Geburt). Grade aus dem Südwesten der Provinz kennen wir bisher nur wenige, aus dem Kreise Ortelsburg nur eine kleine Gruppe in der Umgebung von Passenheim. Ueberhaupt sind gerade diese Hügelgräber, soviel noch vorhanden, weil man sie leicht erkennt, die am meisten gefährdeten Denkmäler unserer ostpreußischen Frühgeschichte. Es ist eine Pflicht jedes gebildeten Menschen auf dem Lande, an ihrem Schutz mitzuhelfen!

* **Lyck**, 19. Mai. [**Rathausbau und Theaterfrage.**] In der Stadtverordnetensitzung nahmen der bevorstehende Rathausbau und die Theaterfrage die größte Bedeutung ein. Der **Rathausbau** aus Kriegsschaden-Mitteln ist nach jahrelangen Bemühungen der Stadt endgültig genehmigt worden, und zwar mit den Teuerungszuschlägen der wirklichen Baujahre. Der Staat machte Schwierigkeiten, aber nun wird mit dem Bau noch in diesem Jahre begonnen werden; er wird 2 bis 3 Jahre dauern. — Das **Luisentheater Lyck** hat Ende April seine erste eigene Spielzeit beendet. Trotz des sehr regen Besuches wird das Theater gleich denen selbst der Großstädte auf die Dauer ohne Staatszuschüsse nicht auskommen. Um letztere zu erhalten, ist die Gründung einer gemeinnützigen **Theatergesellschaft** m. b. H. notwendig, deren Anteile sich mit mindestens 51 Prozent im Besitze der Stadt befinden müssen. Theaterdirektor Dittrich, der bisherige alleinige Besitzer des Theaters, hat der Stadt diese 51 Prozent des Gesellschaftskapitals geschenkt, um sich nicht sagen zu lassen, das Theater werde mit städtischem Gelde gestützt. Unter diesen Umständen war der Beitritt der Stadt zu der Theatergesellschaft nur eine Formsache, der ohne weiteres mit Dank an Direktor Dittrich zugestimmt wurde. Die restlichen 49 Prozent des Kapitals bleiben in den Händen des Herrn Dittrich, der davon noch weitere 10 Prozent an das Gewerkschaftskartell abgeben will. Mit Hilfe der Staatszuschüsse wird es künftighin möglich sein, die schon bisher sehr achtenswerten Leistungen des Theaters noch zu erhöhen.

Kleine Chronik

Der ordentliche Professor der Geographie Dr. **Max Friederichsen** in Königsberg wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität **Breslau** versetzt. F., durch seine Vorträge während der Wissenschaftlichen Woche auch in Memel bekannt, ist geborener Hamburger, studierte Geographie und Naturwissenschaft in Marburg, München und Berlin und habilitierte sich 1903 in Göttingen. Drei Jahre später kam er als Extraordinarius nach Bern, von wo er 1908 nach Greifswald übersiedelte. Seit 1917 lehrte F. in Königsberg.

Generalfeldmarschall v. **Mackensen** weilte in diesen Tagen im Heiligenbeiler Kreise mit seiner Gemahlin und zwar bei seinem Schwager Herrn von Restorff-Lindenau.

Seit etwa 10 Tagen wurde der Zimmergeselle Josef Fieberg aus Gr. Carben bei Wormditt vermißt. Da die Staatsanwaltschaft ein Verbrechen vermutete, ließ sie die Drewenz ableiten und man fand dann auch auf dem Grunde die mit Steinen beschwerte Leiche des Vermißten. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß F. erwürgt worden war. Uhr und Wertsachen befanden sich bei der Leiche, jedoch kein Geld. Man vermutet, daß es sich um einen **Racheakt** handelt und glaubt, auch bereits die Spur des Täters gefunden zu haben.

Mit einer schweren **Schußverletzung am Kopfe** wurde in seiner Wohnung in Schidlitz bei Danzig der Zollbeamte B. aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er starb. Es wird angenommen, daß die Waffe beim Entladen losgegangen ist.

---

* [**Patentschau,**] zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. Herm. Sieckhan, Rastenburg. Liegender Vakuumapparat. Gebrsm. — Ew. Bondzio, Weissuhnen. Vorrichtung zur Schaufensterbeleuchtung bei jeweiligem Gebrauch. Ert. Pat. — Er. Grikisch. Oschke, Tabakbehälter. Ert. Pat. — Mart. Dreißas, Matzken, Memelgebiet. Sicherheitsnadel mit Federverschluß. Gebrsm. — Er. Lehmann, Augustwalde b. Markushof. Rad mit federnden Speichen. Gebrsm.

Unschädlichmachung einer Räuberbande

* **Eschweiler**, 24. Mai. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine gefährliche fünfköpfige **Räuberbande** unschädlich zu machen. Es handelt sich um junge Leute von 21 bis 24 Jahren aus dem benachbarten Wuerselen, drei davon sind Brüder. Die Bande drang in Uniform belgischer Offiziere und Soldaten mit Armeekarabinern in abgelegene Gehöfte und zwang die Bewohner zur Herausgabe von Geld und Gut. Zahlreiche Personen wurden dabei durch Schüsse verletzt. Im ganzen wurden 27 Raubüberfälle ausgeführt, die den Banditen an Geld und Wertsachen 100 Millionen einbrachten. Ein großer Koffer mit wertvollem Inhalt wurde in einem Versteck noch vorgefunden.

Ermordet aufgefunden

* **Hirschberg**, 18. Mai. Auf dem in nächster Nähe des Kynast liegenden Herdberg wurde der Landwirt Wilhelm **Heimann** aus Lang-Neudorf **ermordet** aufgefunden. Gegen 400 000 Mark scheinen dem Ermordeten geraubt zu sein. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Großfeuer auf einem Landgut

* **Lauenburg**, 24. Mai. Ein Großfeuer wütete auf den dem Landrat a. D. von Natzmer gehörigen Gute Jerskewitz. Außer Stallungen und Scheunen sind 32 Pferde, mehrere Fohlen, große Getreidevorräte und ein Kunstdüngerschuppen dem Feuer zum Opfer gefallen. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden wird auf eine halbe Milliarde geschätzt.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 24. Mai)

Brotkartendiebstahl und andere Diebstähle. Zwei Anlegerinnen aus der Siebertschen Druckerei in Memel hatten Gelegenheit, beim Drucken von **Brotkarten** einige Blätter zu entwenden. Da sie geständig waren, erhielten sie eine Geldstrafe von je 15 000 M. anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von je 3 Tagen. Die Mutter der einen Angeklagten hatte die Brotkarten ausgenutzt, auch sie erhielt wegen Hehlerei dieselbe Strafe. — Als ein diebisches Ehepaar entpuppte sich das Arbeiterehepaar L. aus G., das an einem Markttage nach Memel gekommen war, um hier Gastrollen zu geben. Die Ehefrau hatte einen Marktkorb mit Inhalt, einer Besitzerfrau gehörig, entwendet, der Ehemann L. ließ einen Sack mit zwei Paar Holzklumpen mitgehen. Die Strafe lautete gegen jeden auf 60 000 M. — Zwei jugendliche unverbesserliche Diebe sind die Gebrüder **Willy** und **Erich Beitat** aus Memel. Beide sind wegen Diebstahls schon vorbestraft und haben Bewährungsfrist. Sie hatten einer Besitzerfrau 1 Zentner Hafer entwendet, Willy Beitat erhielt **sechs Wochen**, Erich **vier Wochen Gefängnis**. — Zwei Arbeiter aus der Zellstofffabrik hatten einen andern jungen Arbeiter erst betrunken gemacht, ihm dann Geld entwendet und dafür weiter Schnaps gekauft. Mit Rücksicht darauf, daß sie ihren geistig etwas zurückgebliebenen Kameraden bestohlen hatten, erhielten die beiden Angeklagten die empfindliche Geldstrafe ein jeder von je 150 000 M.

[=] **Tilsiter Wuchergericht.** Vor dem Wuchergericht wurde am Freitag der Oberbahnwärter August Grutschus aus Prökuls zur Abwendung einer Gefängnisstrafe von 1 Monat zu 100 000 M. und zu weiteren 100 000 oder für je 3000 M. 1 Tag Gefängnis verurteilt, weil er am 22. März d. Js., von seiner Besuchsreise aus Trempen kommend, 15 Pfund Weizenmehl mitbrachte und in seine Heimat schmuggeln wollte. Als Grutschus vom Zollbeamten Oppermann gefragt wurde nach dem Inhalt seines Pakets, da antwortete er „Schlemmkreide". Das Mehl wurde beschlagnahmt. Das Wuchergericht sprach auch die Publikation des Urteils durch das „Memeler Dampfboot", sowie durch die beiden hiesigen Zeitungen und Aushang am hiesigen Bahnhof aus, damit endlich den Beamten die Härte der Strafe für dergleichen Vergehen bekannt wird.

schw. **Ein besonders krasser Fall von Preistreiberei** kam in der Verhandlung gegen den Händler Karl **Fischer** aus Ragnit vor dem **Tilsiter Wuchergericht** zur Sprache. Als am 7. April d. Js. die Besitzerfrau Marie Loseries aus Pellehnen zum Ragniter Wochenmarkt einen Korb mit Eiern zum Verkauf gebracht hatte, und sie zu dem damaligen Marktpreis von 230 Mark pro Stück anbot, trat Fischer hinzu und erklärte ihr, sie sei mit den Eiern zu billig, sie müsse 270 Mark pro Stück verlangen. Nach Aussage mehrerer Zeugen hatte er denselben Unfug vor etwa 14 Tagen mit einer anderen Besitzerfrau, die Butter und Eier zum Markt gebracht hatte, wiederholt. Das Gericht erblickte in dem Angeklagten einen Schädling, dessen gemeingefährliches Treiben exemplarisch bestraft werden müsse, und da er bereits vom Wuchergericht vorbestraft ist, wurde er wegen übermäßiger Preissteigerei zu sechs Monaten Gefängnis und 100 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Gleichzeitig wurde auf Publikation des Urteils durch die beiden Tilsiter Zeitungen und auf Anschlag an der Gerichtstafel in Ragnit erkannt.

* **Preßvergehen.** Wegen Beleidigung durch die Presse hatte sich der Redakteur der „Königsberger Volkszeitung" Gustav **Dawill** vor der Strafkammer zu verantworten. Anlaß zu diesem Prozeß gab eine Provinznotiz, zugegangen im vorigen Herbst aus Gumbinnen, in welcher dem Forstmeister Speck zu Sternberg eine Reihe von Ungehörigkeiten zum Vorwurf gemacht waren. Herr Speck von Sternberg widerlegte diese Beschuldigungen, und da auch die vernommenen Zeugen versagten, wurde der Angeklagte, der bisher unbestraft war, unter Anwendung des neuen Geldstrafengesetzes zu 80 000 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Wegen Beschimpfung des Staates verurteilt.** Der deutsche Staatsgerichtshof in Leipzig verurteilte den Privatgelehrten Dr. Artur **Hofmann** aus Halle an der Saale wegen Beschimpfung und Verächtlichmachung der republikanischen Staatsform, begangen durch die Broschüre „Der Dolchstoß durch das Judentum", zu 9 Monaten Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe.

* **Gefängnis für Diebstahl von Zeitungen.** Die **Duisburger Strafkammer** hat einen Angeklagten wegen fortgesetzten Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt. In dem Hause, in dem der Angeklagte wohnte, verschwanden seit längerer Zeit Zeitungen. Eine Frau paßte auf und beobachtete, daß sich der Angeklagte aus dem Briefkasten einer Nebenwohnung die Zeitung nahm und in seine Tasche steckte. Auf die Vorhaltungen der Frau gab er die Zeitung wieder zurück und erklärte, er habe nur die Anzeigen einsehen wollen. Das Schöffengericht sah die Tat als Diebstahl an, und die Berufungskammer bestätigte das Urteil.

Handel und Schiffahrt

* **Erneuter Rückgang des deutschen Goldbestandes.** Der Ausweis der Reichsbank vom 15. d. Mts. zeigt eine neue außerordentlich starke Steigerung der Inanspruchnahme der Bank, die diesmal zum größeren Teil auf Ansprüche der privaten Wirtschaft zurückzuführen ist. Die gesamte Kapitalanlage der Bank nahm um 786,4 Milliarden Mark auf 10 162,8 Milliarden Mark zu. Erhöhter Bedarf an Zahlungsmitteln führte zu einer Zunahme des Banknotenumlaufes um 389,7 Milliarden Mark auf 7112,8 Milliarden Mark, während der Umlauf an Darlehnskassenscheinen sich durch Rückflüsse aus dem Ver-
kehr in Höhe von 0,1 Milliarden Mark auf 124 Milliarden Mark e
mäßigte. — Der im Ausland ruhende Teil des Goldbestandes nur
mit einem Darlehn in Höhe von 12 Millionen Goldmark neu b
lastet; damit ging das unbelastete Golddepot auf 212 Millionen Ma
zurück. Gleichzeitig wurden in der Berichtswoche zwecks Deckung d
am 15. d. Mts. fälligen, seinerzeit an Belgien begebenen Schatzwech
des Reichs, für deren Einlösung die Reichsbank durch ihre Unte
schrift Garantie geleistet hat, 60 Millionen Goldmark dem Goldkasse
bestande der Bank entnommen, der demgemäß auf 629,9 Million
Mark zurückging. Der gesamte im Metallvorrat der Bank au
gewiesene Goldbestand verminderte sich somit um 72 Millionen Ma
auf 841,9 Millionen Mark.

* **Die Leipziger Herbstmesse 1923.** Die diesjährige Leipzig
Herbstmesse wird vom 26. August bis 1. September stattfinden.
Anmeldungen für die amtlichen Meßadreßbücher müssen bis z
16. Juni erfolgen.

* **Eine Leipziger Dentalmesse.** Seit der Herbstmesse 1920 stell
regelmäßig die Firmen des Verbandes deutscher Dentalfabrikan
in Leipzig aus. Da die Beteiligung aus der Branche an der M
ständig zunimmt, hat der Verband im Einvernehmen mit dem Meßa
beschlossen, von der Herbstmesse 1923 (26. August bis 1. Septemb
ab ständig eine Kollektivausstellung der namhaftesten Firmen
diesem Gebiete zu den Leipziger Herbstmessen unter der Bezeichnu
„Dentalmesse" zu veranstalten.

Ab. Deutsch-russische Saatbau-A.-G. Zur Durchführung des la
wirtschaftlichen Konzessionsvertrages, den die deutsche Saatbau-Ge
schaft mit der Sowjetregierung geschlossen hat, ist, wie die „Voss. Z
meldet, die Deutsch-russische Saatbau-A.-G. mit einem Kapital
1,8 Milliarden Mark gegründet worden. Aufgabe der Gesellschaft
der Betrieb von Saatgutwirtschaften in Rußland. Die Gesellschaft
hält in der Nähe von Moskau ein Gut, das eine Kommission in Ki
übernehmen wird. Es ist dies die zweite einem deutschen Un
nehmen erteilte landwirtschaftliche Konzession. Die erste Konzes
wurde bekanntlich Krupp gewährt.

* **Die Zuckerpreise auf dem Weltmarkt fallen.** Aus **Newy**
wird gemeldet, daß die Zuckerpreise in den letzten Tagen stark gefal
sind. Das amerikanische Zuckersyndikat „American Federal Rafine
hat die Preise am 9. Mai um 54 Punkte herabgesetzt. Es hat sich
wiesen, daß die Preise künstlich in die Höhe getrieben worden wa
weshalb man die Leiter der amerikanischen Zuckerbörse wegen Spe
lation belangen will. Da eine gute Ernte erwartet wird, liegt
Grund zur Steigerung der Preise vor. Auf der Insel Java wird
heurige Ernte 75 Millionen Pud Zucker mehr liefern, als im
gangenen Jahr eingebracht worden ist.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte ꝛc. nur die preßgesetzliche Verantwortu
Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können
Verwendung finden.

E. P. Sie müssen sich als Vermieter etwas mehr um die ge
lichen Bestimmungen, Ihre Rechte und Pflichten kümmern. H
kann der Vermieter nicht mehr wie in Friedenszeiten schalten
walten, wie es ihm beliebt, die Mieterschutzverordnungen beschrän
ihn sehr scharf in seinen Entschließungen. Sie können Ihren Miet
weder den Heuboden kündigen, noch ihnen das Halten von Haustie
verbieten, weil sie durch Vertrag mit dem Vorbesitzer sich diese Re
gesichert haben.

Osten. Ihre Hauswirtin hat Ihnen erlaubt, sich ein Schwein
halten, Sie haben mit großen Kosten sich das Borstentier zugelegt
nun sollen Sie es abschaffen, weil angeblich der Brunnen dem S
zu nahe liegt und weil das Schwein einen üblen Geruch verbre
Wir halten Sie nicht für verpflichtet, dieser Aufforderung nach
kommen. Daß der Stall in der Nähe des Brunnens sich befin
wußte Ihre Vermieterin und daß ein Schwein nicht nach Ea
Cologne duftet, dürfte ihr auch nicht unbekannt sein. Behalten
also das Schwein und lassen Sie sich auch durch Androhung einer K
nicht einschüchtern.

P. Auch wenn Ihr Aftermieter krank ist und an übler A
dünstung leidet, dürfen Sie ihm die Benutzung des Klosetts nicht
weigern. Sie können den Mann doch nicht auf die Straße schic
Handelt es sich um eine ansteckende Krankheit, vielleicht gar
Geschlechtskrankheit, so müssen eben die Benutzer des Klosetts Vor
beobachten, auch der Mann muß zu größter Reinlichkeit und Sä
rung des Sitzes nach jedem Gebrauch der Anlage angehalten wer
Sind Kinder in Ihrer Familie, dann dürfte es sich empfehlen,
Manne die Aftermiete zu kündigen.

Gipsfiguren. 1. Mittels einer Auflösung von Zinkweiß, der
etwas Gummiarabikum zusetzt, bestreicht man die vorher gründ
von allem Staub befreiten Gipsfiguren; je nachdem 2—3mal.
bürstungen mit dünnem Sodawasser und danach Abreibungen
trocknem Tuch sind immer erfolgreich. Es empfiehlt sich auch,
Figuren mit dünnem Magnesiabrei zu bestreichen und nach
Trocknen abzubürsten, selbstverständlich mit ganz reiner Bü
2. Wasser- und Teekessel befreit man von Kesselstein, ohne daß
Kessel darunter leidet, auf folgende Weise: Man setze den Kessel
Wasser auf, bringe dieses zum Kochen und gieße dann zwei Eßlö
von gereinigter Salzsäure hinein, das Ganze muß dann noch
Minuten kochen. Der Kesselstein löst sich vollständig hierbei, nu
der Kessel nachher sehr sorgfältig heiß auszuspülen. Auch h
stündiges Kochen von Kartoffelschalen soll dieselbe Wirkung haben.

H. W. „Schuh und Leder" erscheint in Berlin, Potsdamer Str
Nr. 23 a; „Die Schuhwelt" in Pirmasens; „Die Allgem. Schuhzeitu
Berlin, Friedrichstr. 225; die „Berliner Schuhbörse", Berlin, Sophi
straße 8/9; „Der Schuhmarkt" Berlin-Friedenau, Frölaufstraße 8.

Berliner Frühjahrsausstellungen

II. Akademie der Künste-Berlin

Die diesjährige Frühjahrsausstellung der Akademie vereinigt in ihren vielen Räumen Plastik und Malerei. Die plastischen Arbeiten bieten wenig Neues. Rein expressionistische Werke, wie sie noch das vergangene Jahr bot von Archizenko, Lehmbruk, Poelzig, fehlen ganz. Wenn man Barlach mit einigen Holzfiguren und Mathes mit einer Madonna, einer anmutigen, jungfräulichen Gestalt, etwas an Lehmbruk erinnernd, ausnimmt, finden wir eine beinah in den Bahnen des Klassizismus orientierte Plastik. Ein paar schöne Porträtköpfe von Tolila Albert, Frauengestalten von Albiker und Uli geben in reiner Frontalansicht sehr ruhig ohne alle Ueberschneidungen ohne allen dunkeldrängenden Willen nach charakteristischen Ausdrucksprofilierungen, eine schöne, klare Anschauung des Seienden. Vielleicht paßt dieses still-ausgeglichene, in sich ruhende Werk nicht in ein Zusammen mit vielen andern Dingen, wie es in einer solchen Ausstellung unvermeidlich ist. Vielleicht würden wir ihre Schönheit sprechender finden, wenn wir sie ein jedes allein in Architektur eingerahmt in der Stille einsamer Stunden sähen. Hinkelden ist interessanter, eine Porträtbüste in dunklem Holz zeigt eine scharfe Ausprägung aller charakteristischen Falten und Formen des Gesichtes, und zwar so sehr, daß die Modellierung beinah zeichnerisch scharf wird. Ein Relief mit einem biblischen Motiv bestätigt, daß der Künstler plastische Formungen einseitig zeichnerisch dekorativ auswertet, ein Spielen mit Gewandfalten ohne natürliche Motivierung zum Zweck einer bestimmten Führung der Komposition. Entzückt steht man vor 2 Marmorarbeiten von Wenk, weniger vielleicht ist es Freude an der plastischen Anschaulichkeit als an der Schönheit und beinah Eleganz des Materials. Der stumpfe Ton weiß, oder braun umher hat etwas rüdes, grobes. Der polierte Marmor hier hat gedämpfte Glanzlichter, die noch in die subtilsten Vertiefungen dringen und das ganze in ein lebenatmendes, vom Lichte geliebkostes Geschöpf verwandeln. Es ist eine Leda mit dem Schwan. Schiffer zeigt eine feine in einen Traum versunkene Knabenfigur, die etwas sehr Zartes und doch Frisches hat. Kleinplastiken von Gerstel in Bronze und Ton beschließen diese Abteilung.

Die Gemäldesammlung bietet weit mehr an Freude und Genuß. Liebermann behauptet seinen alten Platz, trotzdem wir durch die langsame Gewöhnung an stärkere Farben leicht das Empfinden von Grau, von Eintönigkeit vor seinen Bildern haben könnten. Ein Mädchenporträt ganz in Weiß gehalten, zeigt so unendlichen Reichtum an Nüancierungen dieser einen Farbe, daß es sehr lebendig, sehr reich und räumlich wird. Aus dieser Mannigfaltigkeit taucht denn der blonde Kopf als einziger dunklerer Farbenkomplex wirkungsvoll und bedeutend als Wichtigstes im Bild auf und fesselt durch eine starke Charakteristik. Als Porträtmaler, der das Wesen eines Menschen mit wenigen markant bezeichneten Formen und Farben zu geben versteht, bleibt er der erste all unserer lebenden Künstler. Ueberrascht von der Kraft der Veranschaulichung und entzückt von dem Rausch der sinnlichen Empfindung stehen wir vor ein paar Korinths. Eine Flora: eine große Fläche locker und wischig in Grau-Tönen hingemalt, aus der ein paar Blumen in Rot und Gelb strahlen, strahlen mit einer solchen Intensität gerade zu dem gegensätzlichen Grau, daß sie wie ein Feueratem aufzulodern scheinen. Lose verstreut geben sie den Rhythmus einer ungefesselten Bewegung, eines seligen sich Hingebens an Luft und Freude. Geheimnis- und rätselvoll wie das einer Salome schaut aus dem singenden Jubel der ungezügelten Ausgelassenheit ein Gesicht beinahe düster — eine Flora? eher eine Urmutter Gäa, das ewige, unerkannte, alles bezwingende Prinzip des Lebendigen und der Fruchtbarkeit, eine Vision, ein Auftauchen einer starrenden Frage wie etwas Lähmendes aus dem Rausch des Jubels, ein „Wozu", ein Gedanke: Tod. Aber schon schlingen sich grüne Blätterranken darüber hin und das Auge sieht nur das Leben, die Freude, das Glück des Seins. Nur auf Sekunden macht das Medusenantlitz, eine Verdichtung des Grau zu dunkleren Tönen, erschauern. Von einer unglaublichen Gewalt ist dieses Bild. Korinth? Eher ein Max Klingerproblem, des Philosophen unter den Malern. Aber an diesem Bilde erkennt man, was Kunst, was Form ist. Korinth braucht keine allegorische Gestalt mit Attributen, die hinweisen auf den Sinn. Er erzählt nicht, er gestaltet, eine Farbenvision mit dem Rhythmus der Bewegung um einen erstarrten Punkt gibt alles. Eine Winterlandschaft in warmen braunen, grünen und weißen Farben, mit Spachtel aufgetragen ist sehr eindrucksvoll und meisterhaft in der Technik.

Einige Bilder von Kokoschka zeigen eine prätiose Auswahl der Farben: smaragdenes Grün, Orange, Carminrot werden bevorzugt und liegen dickaufgetragen wie leuchtende Köstlichkeiten in einem kleinen Juwelenschrein. Die dicken langen, immer gleichen Pinselstriche schieben sich langsam in einer Rundung um den Zentralpunkt, ein Gesicht meistens, werden vom Rand aus immer leuchtender, bis sie dann im gewichtigsten Teil am intensivsten leuchten. Alle Bildinhalte werden in dieser gleichen Technik zur Anschauung gebracht, man hat, wenn man viel von Kokoschka sieht, die Empfindung der Manier, des absichtlichen Schemas. Doch hat der Künstler entgegen seiner Liebe für starkleuchtende Farben eine unsägliche Melancholie, etwas tief Innerliches, Gesammeltes, Stilles, was immer wieder zu uns spricht. Einige Purrmanns daneben sind wohl ähnlich in der Farbe, doch ist ein ganz anderer Geist in ihnen. Mutwillig, oft wie in einer aggressiven Kampfstellung sind da die eigenwilligen Formen hingesetzt, etwas Lebensfrohes, Glückhaftes ist in ihnen. Er kommt von Matisse her, dessen absonderliche Pflanzenornamente auf seinen Bildern wiederkehren. Eine Sommerlandschaft in Grün ist besonders schön. Eine freudige Ueberraschung bietet ein Saal mit Munch-Bildern, die sehr gut den Gang seiner Entwickelung zeigen. Aus seiner Frühzeit symbolische Darstellungen, traumartige Visionen von Menschen im Leid. „Jugend" ist ein bezeichnendes aus dieser Zeit. Im Vorgrund ein paar Baumkulissen, düsterer Wald, dahinter helle See mit schaukelnden Booten und Liebespaaren darin. Vorn steht ein Mädchen und
blickt mit toten Augen einsam, zerquält in sich hinein. Ihre Bl
sind, als sähe sie in sich all das glückliche bunte Sein hinter ihr,
verschwommen im Umriß erwächst neben ihr als Phantasiebild
eiserner Ritter und will sie umschlingen, hingebend sehnt sie sich
entgegen, ein greller Mondstrahl ist wie ein Zucken der Qual. Et
düster Dämonisches ist in dem allen, wie ein irrer Traum im
wie ein Abgrund der sich auftut unter dem heiteren Scheinbild
Seins. Seine späteren Werke sind ganz Anschauung des Wirklich
keine Gefühle des Hirns und der Seele, sondern Gesichte des S
baren: herrlich großzügige Nordlandschaften, Meer und Gebirge
Wald in starken Farben. Der Himmel ist immer von einer glasarti
Helle, die Dinge schwer und düster. Die großartige Natur hat
Atem des Nordlandes. Irgendwie kommen einem die Worte Ed
sagen, Brand, Peer Gynt in den Sinn. Ein Porträt von Rather
wirkt so unmittelbar, daß wir vor diesen geistvollen markanten Au
unwillkürlich ganz klein werden und vergessen, das ist — nur —
Bild. Weniger gut ist Slevogt in seinen Porträts, das Stillebenha
darin, Kleider und kleine Details sind köstlich gemalt. Aber
Mensch spricht nicht zu uns. In der Erfindung oder im rein
Stilleben ist Slevogt am stärksten. Da hat er eine köstliche Unmitt
barkeit des lustigen Erzählens, sprühende Laune, und die kleinen Fa
fleckchen und die fahrenden Strichelungen sprudeln vor Lebendigk
und Uebermut. Sehr hell und köstlich in der einseitigen Auswertun
der Materie nach dem Farblichen hin. Eine Gedächtnisausstellung d
verstorbenen Hans Looschen, ein sehr farbenfrohes, lustiges Durchei
ander von Frauen und Blumen und Pierrots, Engelputten und a
mutigen Wolkengebilden, sehr hübsch, oft recht raffiniert mit effe
vollem Rot schaltend, sehr vergnüglich und anheimelnd, aber das
auch alles. Neben Partikel, Heckendorff, Krauskopf, Kurt Herrman
die jetzt immer nachdrücklicher mit ihren sehr feinfarbigen, sehr leu
tenden und echt künstlerischen Landschaften auftauchen, behaupten
älteren wie Rohlffs, Nauen, Lenw, ihren Platz an erster Stelle un
den Modernen. Pechstein ist mit zwei sehr guten Matrosenbilde
vertreten. Die starken Blaus und die braunen und grünen Töne ve
mitteln immer den Eindruck einer ganz besonderen Kraft, die irgen
wie mitreißt in starker Empfindung. Einen Porträtkopf von Degn
will ich noch erwähnen, nicht weil er sich besonders auszeichnete, n
weil er von dem vielleicht in Memel bekannten Königsberger Ak
demieprofessor gemalt ist.

Die Ausstellung hat sehr viel Schönes und gibt Aufschluß üb
den Zusammenhang der Tradition von Alten und Neuen. Abstrakte
Expressionismus ist auch bei den Gemälden kaum zu finden, man keh
vom Anschauen innerster psychologischer Gebilde zum Anschauen de
lebendigen in unendlicher Formenfülle immer neuen Natur zurü
und bereichert durch die im Expressionismus entstandene neue Empfi
dung für den Ausdruckswert der Farbe. Von Frankreich her melde
man einen neuen Klassizismus, hier, in dieser Ausstellung, die da
ein allseitiges Bild moderner Kunst gibt, merken wir nichts hiervo

H. A.

Beim Ausflug und Zuhause trinken Alt und Jung nur noch Hevella-Haustrunk

Konzentrierte Kunst-Limonade überall erhältlich.

Eiertransport-Linie

Memel-London

Regelmäßiger achttägiger Dampferdienst für Eiertransporte sowie andere Güter und Passagiere

Erste Expedition

Dampfer „Humus“ 31. Mai

Güterannahme sowie ausführliche Auskunft durch

SCHENKER & Co.

Memel, Börsenstraße 13

Fernsprech-Anschlüsse: 428, 711, 727, 732, 911

Memel—London-Linie

Direkte Dampfschiffsverbindung

Memel-London

Regelmäßiger Dienst für Güter und Passagiere

Nächste Abfahrt 31. Mai 1923

Güterannahme sowie Auskunft über Fracht und Passage durch

SANDELIS

Memeler Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft

Telephon Nummer 160 und 249

S. Berlowitz, G. m. b. H.

Spedition, Verzollung, Inkasso

Eydtkuhnen—Kibarty

Tilsit, Hohestraße 22—Pogegen

übernimmt die Spedition u. Verzollung von Gütern aller Art nach und von Litauen und dem Memelgebiet.

Unentgeltliche Auskunft betr. litauischer Zollverhältnisse

Billige Jahrmarkts-Woche

Herrenanzüge, Gummimäntel Sport-, gestreifte und Arbeitshosen, Arbeits-Jacken, leichte Jacken, Oberhemden, Arbeitshemden und andere Artikel bei

C. Wabulat & Co., Neue Str.

Pianos «« Harmoniums

Flügel führender Weltfirmen

Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.

Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Elegantes Sporttostüm

Größe 2, sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Auto-Vermietungen

Preukschat . . . . Tel. 739
Posingies . . . . . Tel. 342
Taszies . . . . . Tel. 168

Auto-Mietsfahrten

Telephon 730
Autozoeke.

Schreibmaschinen

Vervielfältigungsapparate

Büromöbel

Bürobedarfsartikel

Farbbänder, Kohlepapier, Wachspapier, Briefordner, Schnellhefter, Registraturen, Karteien

empfiehlt sehr preiswert

Ottomar Eicke

Schreibm.- und Bürobedarfs-Handlung
Libauerstraße 1
Fernruf 948.

---

3 bis 4 000 000

Ziegel-Steine

zum Export gesucht, lieferbar Juni-Juli a. c. Offert. mit Preisangabe u. Lieferungstermin unter Nr. 72 an die Exped. dies. Blattes.

Größte Möbelfabrik des Memelgebiets

Bildhauer-Atelier Kunst-Drechslerei

Dekorations- und Polsterwerkstätten

LAIMA

A.-G. - Möbelindustrie

Gegenwärtig besonders preiswert: Schlafzimmer!

Die Welt am Mittag

Täglich erscheinendes Mittags-Blatt

Neueste Radio-Telegramme aus aller Welt

✱

Berliner Devisen-Frühbörse

✱

Verkehrs-Übersicht

✱

Alphabetische Adressen-Tafel

AB MONTAG

täglich von 11³⁰ Uhr mittags im Straßenverkauf und am Schalter erhältlich

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot A.-G.

H. Hennig, Ofengeschäft

Fernruf Nr. 601 — Libauerstraße 4

Oefen
Kochherde
Wandplatten
in jeder Ausführung in allen Farben

Zirka 70 rm trokenes kleingemachtes Eichen- und Buchen-

Brennholz

haben abzugeben

A. Ehlert & Co.

Alexanderstraße 10.

Fritz Cohn & J. Abelmann

G. m. b. H.

Bauwaren-Grosshandlung

empfehlen

ab Lager Werftstrasse 4:

Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk, Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottemehl, Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Bimsdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen, Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum, Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,

glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

REPARATUREN

an landwirtschaftlichen und Industriemaschinen Kraftfahrzeugen etc.

werden in unseren modernen Reparatur-Spezialwerkstätten unter fachmännischer Leitung prompt und fachgemäß ausgeführt

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie Memel

Hauptkontor: Werftstraße 9 - Stadtkontor: Bäckerstraße 1-2
Telegramm-Adresse: Ali - Telephon-Anschluß: Nr. 381, 382

Echte Schweizer Seidengaze

in allen Sorten

Mühlsteine

französische — künstliche — Sandsteine — Quarzitsteine

Elevatorgurte - Becher - Werkzeuge

aller Art

Hanfriemen, Müllereimaschinen

sämtl. Mühlenbedarf

empfehlen preiswert und gut

C. R. Risch & Co., Landsberg a./Warthe

für Ostpreußen Zweigbüro u. Lager:

Königsberg i. Pr., Orselnstraße 12

la Kernleder-Treibriemen

Kamelhaar-Riemen

der Pommerschen Treibriemenfabrik Stettin, halten wir in allen Breiten am Lager.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Torf

aus neuer Produktion ab kommende Woche, ferner

ca. 500 Ztr. Torf

aus vorjährig. Produktion (kleine Stücke und Grus) pulvertrocken

zum halben Preise

sofort verkäuflich

Torfwerk
Kischken-Görge
Telephon Memel 154
Post Matzwöhlen

---

1 guterh. Motorboot

zu kaufen gesucht. Off. u. 83 an die Exped. d. Bl.

Ein guter Teppich

450 mal 330, zu verkauf. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

---

2 Ladentische

ein Regal u. eine 10-kg-Wage zu verkaufen Schlewiesstr. 7.

---

2 Stück weiße Kochherde

Dreilochplatte, Bratofen hat zum Abbruch abzugeben **H. Hennig**, Ofengeschäft Libauerstr. 4, Fernruf 601.

Photographischer Apparat

9×12

Fernglas, Taschenuhr zu verkaufen.

M. Bernoth
Tischlerei Limant
Hohe Str. 12.

Zu verkaufen:
1 neuer Kleiderschrank
1 Satz Betten
Rosenstr. 1, 1 Trp. rechts.

Ein neuer, starker, vierrädrig. Handwagen und 1 Kindersportwagen billig zu verkaufen Hauptstraße 13.

Otto Teicke

Elektrotechn. Installations-Büro

Grüne Straße 8 — Telephon 301

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

Klingel- und Telephon-Anlagen

Suche Memelmarken

(nur bestes Material) in Kommission zum Mailänder Briefmarkenhändlerkongreß. Einlieferung von Marken bis zum 28. Mai.

Wauschkies

Bommelsvitte 11.

Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen jeden Posten

Altmetalle, Gußeisen, Gußbruch u. Schmiedeeisen

„Jura“

Großhandels- und Industrie-A.-G.
Memel, Große Sandstraße 12.

Wir kaufen laufend jeden Posten

Gussbruch

und zahlen, da Selbstverbraucher, die höchsten Preise.

Schiffswerft Memel

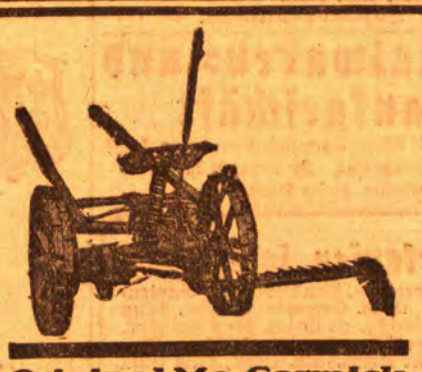
Lindenau & Cie.

Schlachtpferde

kauft stets

F. Brillat, Roßschlächterei

Telephon 626.



Original Mc. Cormick und Deering

Gras- und Getreide-Mäher

Dresch-Maschinen

für Göpel- und Kraftbetrieb

Wermke'sche Ackergeräte

Perle, Miele und Westfalia

Separatoren

sowie sämtl. landwirtschaftliche Maschinen empfehlen in größter Auswahl zu stets billigsten Preisen

Schmidtke & Rosenberg

Groß-Handlung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte

Neuer Markt

Bekanntmachung

betreffend Lohnsteuer-Abzug

Auf Grund des § 99 des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes vom 15. September 1922 werden die Sätze des § 70 dieses Gesetzes in nachfolgender Weise abgeändert, so daß der § 70 folgenden Wortlaut erhält:

„Der Arbeitgeber hat einen Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes für Rechnung des Arbeitnehmers einzubehalten.

Der einzubehaltende Betrag des Arbeitslohnes ermäßigt sich:

1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten oder größeren Zeiträumen um je 1200 M. monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um je 288 M. wöchentlich,
   c) im Falle des Arbeitslohnes nach Tagen um je 48 M. täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um je 12 M. für je zwei angefangene oder volle Stunden.
2. Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Kind unter 16 Jahren und jeden auf Grund gesetzlicher Verpflichtung unterhaltsberechtigten Familienangehörigen
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten oder größeren Zeiträumen um 8000 M. monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um 1920 M. wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen um 320 M. täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um 80 M. für je 2 angefangene oder volle Stunden.
3. Zur Abgeltung der nach § 8 zulässigen Abzüge
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten oder größeren Zeiträumen um 10 000 M. monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um 2400 M. wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen um 400 M. täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um 100 M. für je 2 angefangene oder volle Stunden.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zugelassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zustehenden Abzüge vom Einkommen im Sinne des § 8 jährlich den Betrag von 1 200 000 M. um mindestens 100 000 M. übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Staatssteueramt.

Für die nach Absatz 1 Ziffer 1 und 2 abzusetzenden Beträge ist der Familienstand des Arbeitnehmers nach der letzten Personenstandaufnahme maßgebend. Bezieht ein Steuerpflichtiger neben den laufenden Bezügen sonstige, insbesondere einmalige Einnahmen (Tantiemen, Gratifikationen usw.), so wird der von diesen Einnahmen einzubehaltende Betrag von 10 v. H. ohne Berücksichtigung der in Absatz 2 vorgesehenen Beträge abgezogen.

Wird der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit gezahlt, so tritt an die Stelle der Ermäßigung nach Absatz 2 eine feste Ermäßigung von 6 v. H., so daß also nur 4 v. H. des Arbeitslohnes einzubehalten sind.

Der einzubehaltende Betrag ist auf volle 10 M. nach unten abzurunden.

Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. Juni 1923 mit der Maßgabe in Kraft, daß die darin vorgesehenen Ermäßigungen bei jeder nach dem 31. Mai 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 31. Mai 1923 fällig gewordenem Arbeitslohn Anwendung finden.

Die den vorstehenden neuen Festsetzungen entsprechende Ermäßigung der 10prozentigen Lohnsteuer bei jährlicher, monatlicher, wöchentlicher, täglicher oder zweistündlicher Lohn- oder Gehaltszahlung ist aus der nachstehenden Tabelle, die an die Stelle der auf Seite des Steuerbuches für 1923 abgedruckten tritt, ersichtlich.

jährlich	monatlich	wöchentl.	täglich	2stündl.
134 400	11 200	2 688	448	112
148 800	12 400	2 976	496	124
230 400	19 200	4 608	768	192
244 800	20 400	4 896	816	208
326 400	27 200	6 528	1 088	272
340 800	28 400	6 816	1 136	284
422 400	35 200	8 448	1 408	352
436 800	36 400	8 736	1 456	364
518 400	43 200	10 368	1 728	432
532 800	44 400	10 656	1 776	444
614 400	51 200	12 288	2 048	512
628 800	52 400	12 576	2 096	524
710 400	59 200	14 208	2 368	592
724 800	60 400	14 496	2 416	604
806 400	67 200	16 128	2 688	672
820 800	68 400	16 416	2 736	684
902 400	75 200	18 048	3 008	752
916 800	76 400	18 336	3 056	764

Memel, den 25. Mai 1923.

Der Landespräsident.

Kolonialwaren- und Schankgeschäft

in guter Lage, mit Warenlager und Einrichtung, krankheitshalber abzugeben. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Verkaufen sofort:

Erstkl. Konzertcafé, Konditorei u. Gartenetablissement in gr. Gymnasialst. Ostpr., selten schöne kompl. Einricht., gr. Umsatz, Preis sehr günst.

Erstkl. Konfitürenspezialgeschäft, in allerbester Lage einer Gymnasialst. Ostpr., Preis selten günstig.

Eilanfragen an

Wittke & Broszeit

Insterburg, Tel. 728
Hindenburgstr. 60.
Königsberg, Tel. 2145
Kaiserstr. 46.

Kleines Hausgrundstück

mit freier Wohnung, gr. Gemüsegarten, anf. Schmelz gelegen, sofort verkäuflich. Off. u. **66** a. d. Exp. d. Bl.

Selbstkäufer sucht ein

Hausgrundstück

in Memel oder Vorort zu kaufen. Off. mit Preisangabe u. **65** an die Exped. d. Bl. erb.

Stadtgrundstück

m. Kolonialwaren- und Schankgeschäft, großer Speicher, am Hafen gelegen, v. sof. zu verkauf. Off. unter 75 an die Exped. d. Bl. erb.

Briefmarken

von Memel aus d. tägl. Verk. gesamm. zahle ich immer d. voll. Nennwert wieder in Markwähr. u. Portovergüt. Samml. Mark von Danzig, Oststaat. und andere Marken bitte um Angebot.

Albert Döhnel, Briefm.-Versand, Charlottenburg, Niebuhrstr. 29, Kleinsiedl.

Zu kaufen gesucht **gebrauchter, guterhaltener**

Wagenplan

Off. unter 69 an die Exped. d. Bl.

Tücht., unverheirateten Kutscher

sucht

Besitzer **Günther** Wilkieten.

Für die Jahrmarkts-woche

empfehle zu sehr mäßigen Preisen:

Herrenstoffe prima Qualitäten	**Kleiderstoffe** in verschiedenen Ausführungen
Herren-Garderoben Ersatz für Maß	**Waschstoffe** Mußlin, Voile, Kattun etc.
Knaben-Waschanzüge in allen Größen	**Damen-Konfektion** in modernster Verarbeitung
Herren-Wäsche in großer Auswahl	**Damen- und Kinder-Wäsche** in guter Verarbeitung
Herren-Socken in allen Farben	**Strümpfe** für Damen und Kinder
Hemdentuche	**Schürzen**
Handtuchstoffe	**Handschuhe**
Tischzeuge	**Taschentücher**

Fertige Kleider, Blusen, Röcke, Jumper

Kaufhaus Robert Waller

Marktstraße 10—11

Geschäftsgrundstück

in größerem Kirchdorf des Memellandes, hart am Markt, in bester Geschäftslage, mit Kolonial-, Materialwaren-Geschäft, Restauration, Destillation und freiwerdendem **Manufakturwaren-, Konfektions- und Schuhwarengeschäft** unter günstigen Bedingungen sofort durch mich zu verkaufen.

Curt Dietrich, Tilsit
Stolbeuerstraße 3 Tel. 876.

In Tilsit

große freiwerdende **Räume** mit viel Nebengelaß, sehr geeignet für Engros- und Speditionsgeschäfte oder Büros, in bester Geschäftslage, sofort durch mich zu vergeben. Ferner:

Geschäftsgrundstücke

mit freiwerdenden Geschäften und Wohnungen in großer Auswahl, ebenfalls durch mich zu verkaufen.

Curt Dietrich
Tilsit, Stolbeckerstraße 3. Tel. 876.

Memeler Honigkuchenfabrik

„Biene Maja"

mit elektrischem Betrieb

J. Schmidt :: Memel

Friedrichsmarkt
Telephon 741

6 St. Steinpflaster

Medauninku Fabrike

Klaipedoj

Tolkalbis Nr. 741

Fortzugshalber verkaufe mein

Stadtgrundstück

im Mittelpunkt der Stadt gelegen. Preis 550 Dollar. Offerten unter **67** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kaufe laufend jeden Posten

Kognak- u. Rotweinflaschen

Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Telephon 89 und 389 Bäckerstraße 22/24.

Wir kaufen laufend:

Kognak-, Rum-, Rotwein-, Portwein- und Likörflaschen

zu höchsten Tagespreisen.

Friedmann & Co.
Theaterstraße 1 Tel. 699 u. 399.

Tücht., zuverl. Eisenhändler

sucht per 1. 7. 23 oder früher

L. Buddrick & Co.
Inh. **O. Raszawitz.**

Daselbst kann sich

ein Lehrling und ein Lehrfräulein

mit guter Schulbildung, möglichst der litauischen Sprache mächtig, zum Eintritt per 1. Juli oder früher unter günstigen Bedingungen melden.

Expedient

für größeres Speditionsgeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Off. u. **77** an die Exped. d. Bl. erb.

Für unsere **Import- und Exportabteilung** suchen wir von sofort einen mit der Buchhaltung gut vertrauten

jungen Mann

bei hohem Gehalt.

H. Riess & Co.
Memel.

Ordentlicher, ehrlicher

Lagerverwalter

von sofort gesucht.

Meldungen erbeten unter **Nr. 74** a. d. Exped. d. Bl.

Einen gewandten

Akquisiteur

stellt ein **Reklamebüro Memel,** Börsenstraße 10/11. Persönliche Vorstellung vormittags.

Tüchtigen Friseurgehilfen

sucht **M. Schubert.**
Meld. zw. 3—5 Uhr Neue Straße 4 b.

Maurergesellen

erhalten dauernde Beschäftigung
Richtsmeier, Baugeschäft.

Hausmann

der mit Pferden umzugehen versteht, von sofort oder 1. 6. bei freier Station gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Perfekte

Stenotypistin

möglichst mit litauischen Sprachkenntnissen gesucht. Off. unter Nr. **53** an die Exped. dieses Blattes.

Anfängerin

für Schreibmaschine und Registratur von Privatbank gesucht. Offerten sind unter **Nr. 82** an die Exped. dieses Blattes zu richten.

Tüchtige Verkäuferin

für die Abteilung **Damen-Konfektion** p. 1. Juli oder früher gesucht. Ferner

ein Lehrfräulein

Litauische Sprachkenntnisse erwünscht.

S. B. Cohn & Eisenstädt.

Junges Kindermädchen

sucht Frau **Simonaitis,** Alexanderstraße 19.

Zuverlässiges Mädchen

das kochen kann, zum Eintritt per 1. Juni resp. später gesucht.

Frau **H. Hennig,** Thomasstraße 20.

Laufmädchen

von sofort gesucht.

Mellnitz & Matthissohn
G. m. b. H.
Telephon 609, 649 Fischerstraße 8.

Suche meine gute 3-Zimmerwohn.

(Polangenstraße) **gegen eine 4-Zimmerwohnung zu tauschen.**

Offerten unter **Nr. 78** an die Exped. d. Bl.

2 bis 3 möbl. oder leere Zimmer

von sofort gesucht. Gefl. Off. u. **42** a. d. Exped. d. Bl.

Laden oder Büroräume

in guter Lage zu mieten gesucht.
Offerten unter **Nr. 63** an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtigen Dachpfannenmacher

gegen hohen Akkord stellt sofort ein

Smalejus, Ziegelei **Großpelken** Post Kampsgowilken. Kr. Pogegen.

Staatlich geprüfte Lehrerin

für zwei Knaben im Alter von 8—10 Jahren für Litauen gesucht. Meldungen Montag von 10—12 bei **Jokke,** Gr. Wasserstr. 20 I.

Banderollermädchen

zum sofortigen Eintritt können sich melden.
Zigarettenfabrik Hellas
Kl. Sandstr. 8.

Für kleinen Haushalt

Frau oder älter. Mädchen

ohne Anhang zur selbstständigen Führung des Haushalts gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Bessere Stütze

die selbständig kochen kann, für berufstätige Dame ges. Frau Direktor **Ellendt** Börsenstr. 7 II.
Meld. Sonntag.

Besseres Mädchen

für leichte Stubenarbeit gesucht. Kenntnis im Nähen erforderlich.
Alexanderstraße 24.

Anständiges, junges Mädchen

mit guter Handschrift u. zur Hilfe im Haushalt kann sich melden.
John, Breite Str. 9.

Ordentliches Dienstmädchen

sucht
Schnackenberg
Friedr.-Wilh.-Str. 47, 2 Tr.

Ein ordentl. Mädchen

vom 1. od. 15. Juni sucht Frau Bäckermeister Kerr Libauerstr. 18.

Aelteres, gewissenhaft. Kindermädchen oder alleinsteh. Kinderfrau

auf Gut bei Memel unter Angabe d. Gehaltsforderung von sogleich gesucht. Offert. unter **Nr. 19** an die Exp. dieses Blattes.

Ordentliches Dienstmädchen

für die Jüd. Mittelstandsküche gesucht. Meldungen Grabenstr. 7, unten links.

Suche Dreizimmerwohnung

im Neubau evtl. mit ganzer Ausstattung. Off. u. 80 an die Exp. d. Bl.

Wohnung v. Stube u. Küche in eine größere zu tauschen gesucht. Zu erfrag. bei **Atts,** Vordere Wallstraße 4.

Möbliertes Zimmer

wird von jung., soliden Mann zum 1. 6. od. spät. gesucht. Eigenes Bett u. Wäsche. Pension erw. Off. unter 81 an die Exped. d. Bl.

Ein gut möbliertes Zimmer

von sofort gesucht. Offert. u. **64** an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

von anständigem jungen Herrn zum 1. Juni ges. Off. unter 71 an die Exped. d. Bl.

Selbst. Kaufmann sucht von sofort

gut möbl. Zimmer

im Stadtzentr. zu miet. Off. unter 79 an die Exped. d. Bl. erb.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 561 eingetragenen Firma **Schiffswerft Memel Lindenau & Cie. Kommanditgesellschaft** folgendes eingetragen worden:

Die Gesamtprokura **Aberle** ist erloschen.

Dem **Hans Weseloh** in Memel ist Gesamtprokura dahin erteilt, daß er zur Vertretung der Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem andern Prokuristen derselben berechtigt ist.

Memel, den 18. Mai 1923.
Das Amtsgericht Abteilung I.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 7 eingetragenen Firma **E. Appelhagen,** offene Handelsgesellschaft in Memel, folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Otto Beissert** in Schmelz ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Memel, den 18. Mai 1923.
Das Amtsgericht Abteilung I.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel